

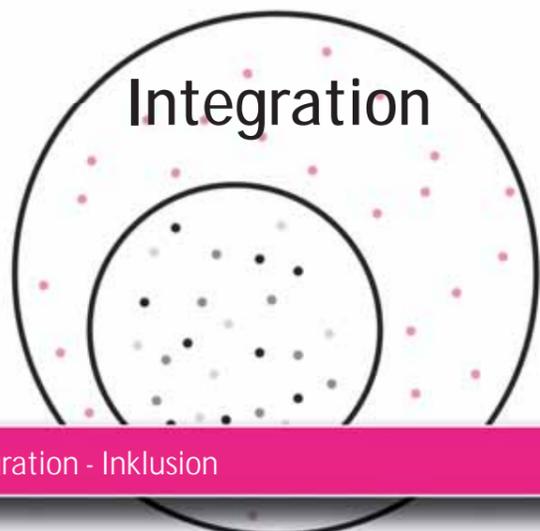
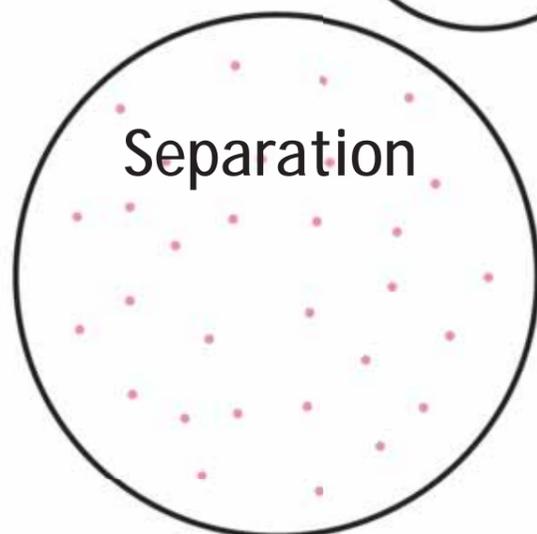
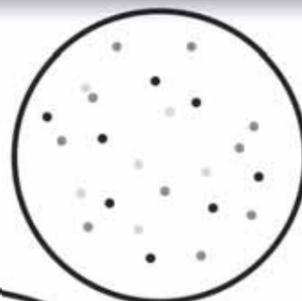
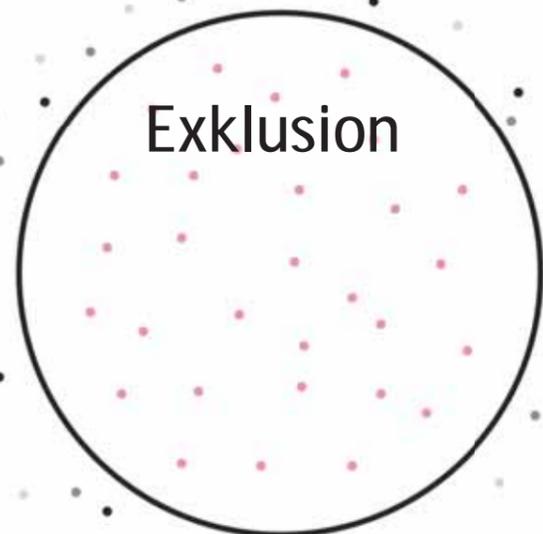
Schlaglichter

Nr. 90 - März 2011

Zeitung für Pfadfinder
im Bistum Mainz



Integration



Integration - Inklusion

Persönlichkeitstest

Ösenreparatur - Teil 2

April 2011	
01.04 - 02.04.2011	Vorbereitungswochenende Begegnungsreise Israel, Gernsheim
Mai 2011	
06.05. - 08.05.2011	Einstiegs- und Modulleitungstraining, Weinheim
21.05.2011	30 Jahre Stamm Bruder Franz von Assisi, Gießen
22.05.2011	Bistumsfest, Mainz
28.05. - 29.05.2011	Bezirkslager Oberhessen Pfadfinderstufe
Juni 2011	
24.06.2011	50 Jahre Stamm st. Johannes, Rosbach
August 2011	
26. - 28.08.2011	Ausbildungstage der Stufen (Modul 2), Nieder-Liebersbach
September 2011	
02.09. - 04.09.2011	Modul I Rhein-Main-Hessen
02.09. - 04.09.2011	Bezirkslager Oberhessen Jungpfadfinderstufe
09.09. - 11.09.2011	Diözesanroverunternehmen
30.09. - 03.10.2011	Bezirkslager Heldon, Mönchberg
30.09. - 02.10.2011	Bezirkslager Oberhessen Roverstufe
Oktober 2011	
08.10. - 22.10.2011	Begegnungsreise Heiliges Land, Israel
21.10. - 23.10.2011	Modul II Rhein-Main-Hessen
27.10. - 29.10.2011	Held on Tour I Heldon
November 2011	
11.11. - 13.11.2011	Leiterkongress, Gernsheim
25.11. - 27.11.2011	Held on Tour II Heldon
Dezember 2011	
11.12.2011	Friedenslichtaussendung, Mainz
Januar 2012	
20. - 22.01.2012	Stufenkonferenzen
März 2012	
02.03.- 04.03. 2012	Diözesanversammlung
Sommer 2014	
	Diözesanlager

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Alexander Berg, Daniel Gieswinkel, Sara Klingel, Christina Krüger, Christian Stamm (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Daniel Gieswinkel

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 06131 / 2536 - 29
Fax: 06131 / 2536 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
http://www.dpsg-mainz.de

Druck:

Meunier Druck, Mainz

Auflage:

1000 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Tobias Krummeck, Tobias Eggers, Andreas Köhler, Torsten Pfaff, Markus Tschakert, Holger Ackermann, Norbert Falley, Christian Stamm, Christoph Menzel, Hiltrud Beckenkamp, Katja Srocka, Archiv DPSG Mainz

Die mit Namen oder Fundort gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserinnen und Leser, wie können wir möglichst vielen Kindern und Jugendlichen das Pfadfinden ermöglichen? Darum geht ein Fragenschwerpunkt beim Prozess „DPSG im Wandel“. Wie können wir ehrenamtliches Engagement in der DPSG ermöglichen? Damit befasst sich der zweite Fragenkomplex des Prozesses. Beide Fragen sind auch in unserer Ausgabe präsent. Zum einen durch den inhaltlichen Schwerpunkt „Integration – Inklusion“. Seit zu den Markenzeichen der DPSG

gehört es Behinderten Menschen die Teilhabe am Pfadfinden zu ermöglichen. Dafür gibt es in vielen Gruppen gelungene Beispiele. Möge das Thema des Heftes anregen neu darüber nachzudenken, wie wir Barrieren entfernen, die Teilhabe am Pfadfinden verhindern. Eine andere Frage ist, wie wir ehrenamtliches Engagement im Verband fördern können. Nicht nur auf Diözesanebene, auch in Stämmen und Bezirken. Auf Diözesanebene ist die Frage durch die zwei vakanten Stellen im Vorstand präsent. Es ist eine spannende Frage für die Zukunft

des Diözesanverbandes, wie es uns gelingen kann Menschen auch hier zur Teilhabe zu ermutigen. Darüberhinaus beinhaltet das Heft Anregungen aus den Stufen zur Jahresaktion. Schaut einmal auf die Stufenseiten. Dort finden sich immer auch praktische Tipps für die Gruppenarbeit. Berichte von der Diözesanversammlung, Stämmen und Bezirken berichten vom Leben in unserem Verband. Viel Freude beim Lesen wünscht Christian Stamm, Diözesankurat

Inhalt

Termine, Impressum. 2
Editorial. 3

Schwerpunkt

Integration - Inklusion 4
Wörterbuch Integration - Deutsch 5
Integration / Inklusion - Eine kritische Sichtweise 6
Interview mit einem Gruppenleiter 7
Nachgefragt! 8
Integration - Ein Thema nicht nur für unsere ausländischen Mitbürger 8
Persönlichkeitstest 9

Aktuelles

VorStandPunkt 10
Die Wette gilt 11
Jeder Schwung eine gute Tat 12
Licht bringt Frieden 13
Diözesanversammlung 2011 14
Einladung PFIFF 17
DL testet 18

Gedankensprünge

Stufen

Wölfi wögelt wohnliche Wögelkisten 22
Jahresaktion 2011 Our World - Our Challenge 23
Nützliches Wissen 24
Frag' doch die Sterne 25

Stämme & Bezirke

Tag der Offenen Tür 26
Jugendraum in neuem Outfit 27

Praktisches

Norbert packt aus - Ösenreparatur Teil 2 28

Pinwand



Integration – Inklusion

Eine kurze Begriffserklärung

Integration ist in aller Munde. Doch was bedeutet eigentlich jemand oder etwas integrieren? Auf Deutsch stehen viele Begriffe zur Auswahl, die die Bandbreite der Situationen und Möglichkeiten aufzeigen.

Integrieren kann unter anderem mit einfügen, eingliedern, einbetten, einflechten, einpassen, einverleiben, vereinen, vereinigen, zusammenbringen, zusammenfassen, zusammenschließen, beteiligen, einbürgern, resozialisieren wiedergegeben werden. Die Liste gibt nur einen ersten Einblick.

sozial

In der Wirtschaft wird eine Firma von einem Konzern übernommen und in das neue Konzerngefüge eingegliedert. Für uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder ist Integration als Soziologischer Begriff interessant. Im Soziologischen Sinn meint Integration die Einbeziehung von Gruppen oder Menschen, die aus den verschiedensten Gründen aus der Lebensgemeinschaft anderer ausgeschlossen (Exklusion oder Separation) werden. Gründe für den Ausschluss können andere Werthaltungen, Herkunft oder Glaubensüberzeugungen, sowie Krankheiten oder Behinderungen sein.

Das Konzept der Integration erkennt die Unterschiedlichkeit der Menschen an und verlangt nicht deren völlige Anpassung an das aufnehmende System, welche z.B. Behinderte oder Kranke so gar nicht leisten könnten.

Migranten

Integration beschreibt einen Prozess der Annäherung, gegenseitiger Auseinandersetzung und Kommunikation. Am Beispiel der Integration von „Menschen mit Migrationshintergrund“ beschreibt die Literatur vier Schritte:

1. Strukturelle Integration: Migranten werden als Mitglieder der aufnehmenden

Gesellschaft anerkannt und erhalten gleichberechtigte Chancen in der Gesellschaft. Sprachliche Fähigkeiten und Kenntnisse über soziale Regeln der Aufnahmegesellschaft werden dabei vorausgesetzt.

2. Kulturelle Integration: Zugewanderte Menschen lernen die kulturellen Normen kennen und verinnerlichen sie. So können sie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und verändern dadurch ihre Einstellung gegenüber Werten und Normen.

3. Soziale Integration: Die aufnehmende Gesellschaft als auch Migranten nehmen Menschen der jeweils anderen Gruppe im privaten Bereich auf und lassen sie an sozialen Aktivitäten teilhaben. Außerdem gestatten sie den Kindern beiderlei Geschlechtes den freien Umgang mit Kindern beiderlei Geschlechtes der jeweils anderen Gruppe.

4. Identifikatorische Integration: meint, dass die zugewanderten Menschen ein persönliches Zugehörigkeitsgefühl zur Aufnahmegesellschaft entwickeln, ohne ihre eigene Kultur aufzugeben. Diese vier Schritte machen deutlich, dass Integration an Aufnehmende und Zugewanderte Anforderung stellt.

Behinderung

Integration von Menschen mit Behinderung meint die gemeinsame Tätigkeit von behinderten und nichtbehinderten Menschen. Bei der Einbeziehung behinderter Menschen in die Arbeitswelt können veränderte Regeln gelten. So z.B. eine längere Bearbeitungszeit oder in der Schule verlängerte Prüfungszeiten für Schüler mit Sehbehinderung.

Teilhabe

Es geht vor allem darum Menschen mit Behinderung die Teilhabe am normalen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, schulischen und politischen Leben zu ermöglichen.

Integration meint das gemeinsame

Spielen, Lernen, Arbeiten in Kooperation behinderter und nichtbehinderter Menschen. Für mehr eigenverantwortliche Teilhabe steht das Konzept der Inklusion.

Inklusion

Inklusion sieht jeden Menschen grundsätzlich in seiner Verschiedenheit als dazugehörig an und versucht die Barrieren abzubauen, die die Teilhabe Einzelner an der Gemeinschaft hindern. Im Hinblick auf Behinderte kann Barrierefreiheit bedeuten: Rollstuhlfahrer können selbständig Veranstaltungen oder Ämter erreichen, Blinde können ohne fremde Hilfe Informationen in Brailleschrift oder als Tonaufnahme aufnehmen (z.B. Fahrplan), Kognitiv beeinträchtigte Menschen sind Texte in „Leichter Sprache“ zugänglich etc.

Sichtweise

Inklusion ist eine andere Sichtweise. Sie erkennt jede Person in ihrer Einmaligkeit und erkennt ihre Würde an. Die Verschiedenheit der Menschen wird als bereichernde Vielfalt gesehen. Dieser Ansatz kann auch helfen Strukturen von Diskriminierung zu erkennen und zu beseitigen. Inklusion ist ebenso wie Integration ein Prozess. Dabei geht es nicht darum alle gleich zu machen oder über einen Kamm zu scheren.

Teilhabe z.B. behinderter Menschen kann auch in Sondereinrichtungen stattfinden. Gerade in der Schulpolitik muss genau darauf geachtet werden wie Einzelne am besten gefördert werden können. Integration und Inklusion sind Konzepte, die Teilhabe ermöglichen wollen. Dazu wird auch Geld benötigt. Gute Konzepte, die Teilhabe ermöglichen wollen, dürfen nicht als Sparmaßnahme zu Lasten derer verstanden werden, die eine besondere Förderung brauchen

Christian Stamm, Diözesankurat

Wörterbuch Integration - Deutsch

Anpassung Vorgang bei der Sozialisation des Menschen, dabei passt er sich den vorherrschenden Normen, Regeln und Werten an. Dabei kommt es zu einer Anpassung des Verhaltens.

Armut Um Arme von Nicht Armen unterscheiden zu können wird von der Gesellschaft ein Existenzminimum geschaffen. Wird diese unterschritten werden die Menschen als arm bezeichnet. Pfändungsfreies Existenzminimum für eine Einzelperson 989,99€ netto.

Armutsdynamik Betrachtung der Verläufe bzw. Abstiege in die und Aufstiege aus der Armut auch bezogen auf verschiedenen gesellschaftliche Gruppen und Einzelpersonen.

Ausländerrecht Umfasst alle Vorschriften, die im Vergleich zu deutschen Vorschriften für ausländische Staatsbürger in Deutschland anders geregelt sind. Z.B. Aufenthalt, Ausübung der Erwerbstätigkeit, politische Betätigung u.a.

Aufenthaltsstatus beschreibt die Dauer und die damit verbundenen Rechte und Pflichten einer ausländischen Person sich im Inland aufzuhalten. Dabei wird unterschieden zwischen EU und Nicht-EU-Bürgern.

Bedarf Primärer Bedarf wie Kleidung, Essen, Obdach sind nötig, um die vorrangigen Bedürfnissen eines Menschen zu decken.

Sekundärer Bedarf wie Liebe, Anerkennung, Sicherheit, Freundschaften u.a. sind wichtige Bestandteile, um eine gute Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sicher zu stellen.

Bedarfsdeckungsprinzip Sobald ein Mensch seinen primären Bedarf nicht anders gedeckt bekommt, tritt der Staat mit seinen Leistungen ein, um den Bedarf zu decken.

Behinderte Menschen lt. Gesetz §2 Abs.1 SGB IX Menschen, deren körperliche Funktion, geistige Fähigkeit und seelische Gesundheit wahrscheinlich länger als sechs Monate, von dem für das Lebensalter typischen Zustand, abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben und in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Betreuung Interessenvertretung eines Volljährigen, der aufgrund von psychischen, geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen nicht in der Lage ist seine Angelegenheiten ganz oder teilweise selbst zu erledigen. Kann von Verwandten, Amtspersonen, Betreuungsvereinen oder einer vorgeschlagenen Person ausgeführt werden.

Bewährung Strafaussetzung zur Bewährung bedeutet, dass eine Gefängnisstrafe o.ä. erst dann zum Vollzug kommt wenn der Verurteilte sich in der Bewährungszeit nicht an die

Regelungen des Gerichtes hält. Die Strafaussetzung zu Bewährung setzt eine positive Bilanz für den Verurteilten voraus sowie eine Beratung und Betreuung durch einen Bewährungshelfer.

Bikulturelle Erziehung Die Erziehung von Kindern in Familien mit Migrationshintergrund oder zwei Nationen in der Familie, dabei kommt es darauf an Sprache und Handlungskompetenzen in zwei Kulturen zu vermitteln, die des Aufenthalts- und des Herkunftslandes.

Flüchtling Menschen, die aufgrund ihrer Abstammung, Religion oder politischen, ethnischen, sozialen Zugehörigkeit in ihrem Heimatland verfolgt werden und deshalb ihr Land verlassen. Wird dieser Zustand für sie eine Bedrohung so können sie in Deutschland einen Asylantrag stellen.

Hilfebedürftig Personen, die alleine nicht in der Lage sind ein Leben zu führen, dass der Würde des Menschen entspricht.

Inklusion Soziologischer Begriff, Beschreibt das Einbinden von Menschen in die Gesellschaft ohne dabei die Schwächen/ Beeinträchtigungen als hindernd anzusehen sondern als Vielfalt und Bereicherung. Inkludiert sich ein Mensch in ein System der Gesellschaft so bedeutet dies meist eine Exklusion aus einem anderen System. Z.B. Ein Arbeitsloser findet wieder Arbeit > Er ist wieder inkludiert in das System Arbeitsmarkt jedoch exkludiert aus dem System Arbeitslosigkeit.

Integration In der Psychologie Vorgang von Zusammenspiel von Fühlen und Wahrnehmen. Im Pädagogischen Sinne meint die Integration die Einbeziehung von randständigen Kindern/ Gruppen in die Gesellschaft, wie z.B. behinderte Kinder in eine Regelschulklasse, Migrantenkinder in der Gruppenstunde usw.

Integrative Erziehung Erziehung die darauf abzielt, Randgruppen in die Gesamtgruppe mit ein zu beziehen. Integrativ bezeichnet jedoch in der Fachsprache von Pädagogen die gemeinsame Erziehung von nichtbehinderten Kindern und behinderten Kindern gemeinsam.

Psychisch Kranke früher stigmatisiert durch die Bezeichnung Irre. Darunter fallen jedoch alle Erkrankungen die den seelischen Gesundheitszustand betreffen. Z.B. Depressionen, Borderline, Manien, Zwänge, Traumata usw.

Soziale Ungleichheit Bezeichnet Ungleichverteilung von materiellen und immateriellen Ressourcen in der Gesellschaft. (Bildungschancen, Milieu, Einkommen, regionaler Wohnort usw.)

Integration/ Inklusion – Eine kritische Sichtweise

Schlaglichter (SL) sprach mit einer Lehrkraft (L) an einer Grundschule und befragte sie zu ihren Erfahrungen mit Integration und Inklusion.

SL: In unserer Zeitschrift Schlaglichter beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe mit dem Thema Integration und Inklusion. Welche Erfahrungen machen sie als Lehrkraft einer Grundschule?

L: Integration und Inklusion klingen fürs erste gut. Als Grundschullehrerin werde ich immer wieder damit konfrontiert und sehe was das mit Kindern, den Eltern aber auch den Lehrern macht. Mit Kindern meine ich übrigens nicht nur die zu Integrierenden, sondern auch alle anderen. Ich kann alle Eltern verstehen, die möchten, dass ihr Kind auf eine Regelschule kommt, in vielen Fällen ist das auch möglich, in vielen eben aber auch nicht.

SL: Sie sprechen Fälle an, in denen Integration und Inklusion an Grenzen stößt. Schildern sie uns ein Beispiel?

L: Es gibt Kinder, die sind in der Regelschule nicht gut aufgehoben. Sie wären es wahrscheinlich auch nicht bei den Pfadfindern. Diese Kinder sind nicht etwa zu dumm, ganz und gar nicht. Diese Kinder legen aber zum Teil eine Verhaltensweise an den Tag, die anderen Kindern und auch den Lehrern Angst machen können bzw. gar nicht gut tut, und wo es auch zu gefährlichen Situationen kommt/kommen kann. Daher werden solche Kinder natürlich nicht integriert/inkludiert – wie auch? Allerdings ist es auch nicht so, dass die zu Integrierenden dies nicht begreifen. Wie schlimm ist das denn? Wenn man selbst merkt, man findet keinen Anschluss und kann aber sein Verhalten nicht ändern? Gleiches gilt für Lernhilfekinder. Wie viele habe ich schon gesehen, die sich aufgeben, weil sie merken, sie sind die Schlechtesten, selbst wenn sie andere Arbeiten oder was auch immer für Ausgleich bekommen, auch

das merkt man, wenn man nicht ganz auf den Kopf gefallen ist.

SL: Haben sie personelle Unterstützung für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf?

L: Das kommt hinzu. Diesen Kindern wird nicht geholfen, da Integration/Inklusion gar nicht in dem Maß finanziert wird, wie es notwendig wäre. Wie soll das bei einer auf ehrenamtlicher Basis gründenden Jugendorganisation wie bei den Pfadfindern möglich sein? Kinder, die im „Extremen“ diesen Bedarf der Unterstützung haben, werden minimalst mit einer Doppelbesetzung in der Klasse gefördert. Der Staat baut Förderschulen ab und lässt die Regelschulen alleine mit den Problemen, für die diese gar nicht ausgebildet sind. Es gibt auch Kinder, die eine Einzelbetreuung bräuchten. Wie soll so ein Kind, welches eine Einzelbetreuung braucht bei den Pfadfindern gut aufgehoben sein?

SL: Sie schildern wie das System Schule bei verhaltensauffälligen Kindern an seine Grenzen stößt.

L: Wie gesagt, ich spreche hier nicht von Kindern, die schlechter hören, schlechter sehen, gehbehindert sind oder einfach etwas auffälliger sind als andere. Ich spreche von – und das ist das häufigste Thema – Erziehungshilfe und auch Lernhilfe aber vor allem Erziehungshilfe. Eine Kollegin durfte sich schon mal sagen lassen (ich saß daneben): „Wenn Sie das (also das extreme Verhalten des Kindes) nicht aushalten, dann müssen sie halt mal ne Fortbildung machen oder sie haben den falschen Job!“ Da fehlen mir die Worte, ganz ehrlich.

SL: Der Leidensdruck bei Lehrern ist sehr groß.

L: Wer leidet schließlich unter diesen Zuständen? Sicher, zum Einen das Kind selbst aber zum größten Teil die Gemeinschaft, die nicht zustande kommen kann, weil es immer wieder zu großen Problemen kommt. Letztendlich leiden alle, ob in der Schule oder bei den Pfadfindern. Habe schon einige Kollegen erlebt, die

völlig verzweifelt (und das ist eigentlich noch untertrieben) waren, aufgrund von nicht normalem Verhalten, Gewalt gegen über anderen etc., pp. Die Hilfe bleibt bis auf ein paar Stunden auf der Strecke, die gibt es weder für das Kind noch für die Lehrer und teilweise auch nicht für die Eltern.

SL: Scheitert es an der Finanzierung?

L: So funktioniert Integration / Inklusion leider nicht. Das müsste ein Wenn-Dann-Prinzip sein, das keiner finanzieren will und kann.

SL: Sie haben ihre Situation in der Schule geschildert und schon Parallelen mit der Gruppenarbeit bei den Pfadfindern gezogen. Sie kennen die Jugendverbandsarbeit aus eigener Erfahrung. Ist Integration in der Gruppenstunde möglich?

L: Wenn ich die Situation in der Schule jetzt auf Gruppenstunden beziehen (wie gesagt ich meine Extremfälle, die leider immer häufiger werden), wie kann man das einem Gruppenleiter zumuten? Ich glaube gar nicht, denn er kann seiner Verantwortung dem Einzelnen bzw. der Gruppe gegenüber nicht gerecht werden. So toll sich das alles anhört ... es kann in Einzelfällen funktionieren, man muss aber auch einfach die Realität sehen, dass es in vielen Fällen nicht funktioniert.

SL: In unserer Ausgabe berichtet ein Gruppenleiter, dass es gelang zwei Kinder in die Gruppe zu integrieren.

L: Sicher ist Integration/Inklusion bei den Pfadfindern etwas anderes als in der Schule, denn die Schule ist nun mal Pflicht und nicht freiwillig und wer sich nicht integrieren kann und will wird bei den Pfadfindern natürlich nicht auf-tauchen. Integration/Inklusion hat in manchen Fällen sicher viele Vorteile aber ebenso genauso viele Nachteile, wenn vielleicht bei den Pfadfindern weniger als in der Schule.

SL: Vielen Dank für das Gespräch
Anm d. Red.: Die Lehrkraft ist der Redaktion bekannt, sie möchte nicht genannt werden.

Interview mit einem Gruppenleiter

Schlaglichter (SL) sprach mit einem Gruppenleiter (GL), der Kinder mit besonderem Förderbedarf in seine Gruppe integriert.

SL: Wie kamen die Kinder in deine Gruppe?

GL: Die kamen einfach, die sind hoch-gewechselt. Die kamen schon zu den Wölflingen.

SL: Wie sind sie zu den Wölflingen gekommen?

GL: „Durch Werbung in der Grundschule“

SL: Was für beeinträchtigte Kinder waren das?

GL: Das waren Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen, also keine körperlichen Beeinträchtigungen.

SL: Wie hat das so in der Gruppenstunde funktioniert?

GL: Es war oft sehr anstrengend.

SL: Sind diese Kinder auch mit ins Zeltlager gefahren?

GL: Ja, und da waren sie noch mit die pflegeleichtesten Kinder. Aber in der Gruppenstunde war es immer wieder sehr anstrengend, die ein bisschen hoch zu holen und ein bisschen mitzuziehen. Weil die anderen unbeeinträchtigten Kinder alles viel schneller lernen, mitkriegen und eine viel größere Auffassungsgabe haben, hinken die beeinträchtigten Kinder dann immer ein bisschen hinterher. Da muss wirklich darauf geachtet werden, dass sie nicht abgehängt werden.

SL: Und waren die anderen Kinder davon genervt?

GL: Ja. Manchmal auch sehr deutlich. Da muss man als Leiter durch und diesen

Druck von den anderen Kindern aushalten und ihnen ganz klar und deutlich sagen: „Das ist ein Gruppenkind genau wie ihr, wenn der jetzt irgendetwas nicht weiß, habt ihr die Chance, ihm das zu erklären. Nehmt den mal mit, der freut sich...“ und so Sachen. Man muss schauen, dass alle mitkommen und da ist es als Leiter teilweise auch sehr anstrengend.

SL: Haben die beeinträchtigten Kinder deinem Augenschein nach viel Spaß?

GL: Ja sehr viel Spaß. Und das ist auch das tolle, was einen Leiter dann freut und auch so ein bisschen entschädigt. Gerade auch, wenn man vorher diese ganzen Strapazen aushalten musste. Wobei die beeinträchtigten Kinder viele Probleme genau so haben wie die anderen Kinder auch. Gerade was das Thema Pubertät anbelangt. Da ist es bei denen manchmal noch ein bisschen krasser.

SL: Hättest du dir da manchmal als Gruppenleiter dafür eine Schulung gewünscht oder eine Vorbereitung darauf?

GL: Ja, das auf jeden Fall. Das kommt meiner Meinung nach in der DPSG ein bisschen zu kurz, dass man auf spezielle Kinder noch mal irgendwie geschult wird. Das ist doch noch mal was ganz anderes; mit beeinträchtigten Kindern kann man nicht arbeiten wie mit „normalen“ Kindern. Da muss man noch mal ganz andere Sachen berücksichtigen, die einem eigentlich im Vorhinein klar sind. Man muss auch sehr viel den Eltern dazu sagen.

SL: Dein Fazit? Ist die Integration in deine Gruppenstunde gelungen oder eher nicht?

GL: Schwere Frage. Also in meinen Augen ist das schon gelungen, sonst wären die Kinder nicht schon seit zig Jahren dabei, und die anderen Kinder hätten auch keinen Spaß daran, mit denen zusammen ins Zeltlager zu fahren oder irgendwelche Spiele zu spielen. Also ich glaube schon, dass das gelungen ist.

SL: Und wie viele Kinder hattest du in

deiner Gruppe integriert?

GL: Da muss man erst mal definieren, was man unter Kinder die integrationsbedürftig sind, versteht. Wenn am Anfang ein neuer dazu kommt, dann ist jedes Kind integrationsbedürftig. Es muss in eine komplett neue Gruppe reinkommen und sich da zurechtfinden. Manche haben es da ein bisschen schwieriger und manche etwas leichter. Die, die gleich die Klappe aufmachen haben es meistens etwas leichter als diejenigen, die in der ersten Gruppenstunde gar nichts sagen. Da muss man bei jedem Kind schauen, dass es integriert wird. Mit speziellen Handicaps waren das, wenn man ADHS dazuzählt, bestimmt 4-5.

SL: Und die, die eine spezielle Krankheit haben, oder wo es quasi medizinisch anerkannt ist?

GL: Das sind zwei Kinder.

SL: Und die sind als Wölflinge gekommen?

GL: Ein Kind kam mit 7 zu den Wölflingen und ist mittlerweile 14. Das heißt, es wird nur noch dieses Jahr in meiner Gruppe sein. Das andere kam mit 10 zu den Jufis und ist jetzt mittlerweile 15 und schon längst bei den Pfadis.

SL: Vielen Dank für das Interview!

Nachgefragt!

Interview mit Aysenur

Aysenur ist 18 Jahre alt und macht eine Ausbildung zur Pharmakantin. Sie ist in Deutschland geboren, hat aber die türkische Staatsbürgerschaft. Sie fühlt sich in Deutschland wohl und stand der Schlaglichteredaktion (SL) Rede und Antwort. SL: Aysenur, du bist wie man unschwer erkennen kann Muslimin. Welche Reaktionen bekommst du so auf das Tragen eines Kopftuches?

Aysenur: Also, die Leute die mich kennen und die was mit mir zu tun haben, haben damit kein Problem. Fremde Leute gucken mich aber auch schonmal so komisch und skeptisch an. Aber mir ist das egal, da das ja meine Entscheidung war, Kopftuch zu tragen. Mir ist das auch wichtig.

SL: Unsere Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema Integration. Was bedeutet

Integration für dich?

Aysenur: Puh, schwere Frage :-). Integration bedeutet für mich, dass man sich dem Umfeld anpasst. Es bedeutet auch, dass ich mich dann, da wo ich lebe, wohl fühle. Trotzdem ist es mir auch wichtig, dass man seine Herkunftskultur trotzdem leben kann.

SL: Fühlst du dich ausreichend hier in Deutschland integriert?

Aysenur: Ja klar! Ich bin ja auch hier geboren und spreche deutsch. Ich hatte auch in der Schule und in meiner Ausbildung überhaupt keine Probleme. Auch verstehe ich mich super mit meinen deutschen Freunden.

SL: Was glaubst du? Warum scheitert oft Integration?

Aysenur: Viele Migranten sehen und kennen nur die eigene Herkunftskultur. Die halten sie für richtig und finden sich darin gut zurecht. Wenn man in einer anderen Kultur lebt, muss man sich aber

auch mit der auseinander setzen und diese kennen lernen. Hier sind in meinen Augen ganz klar die Migranten am Zug! Klar gibt es Berührungspunkte oder so. Aber die muss man abbauen und auf die Leute zugehen. Sonst klappt das nicht.

SL: Kennst du gute Aktionen um Integration zu fördern?

Aysenur: Ja, auf jeden Fall. Bei uns zuhause gibt es 2-Mal im Jahr ein Multi-Kulti-Tag mit Vereinen und Verbänden aus der Stadt. Da machen auch die christlichen Kirchen und die türkischen Kulturvereine mit. Das ist für viele eine echte Chance aufeinander zu gehen, einander kennen zu lernen, Infos zu bekommen und zusammen Spaß zu haben. Durch sowas werden halt Berührungspunkte vor fremden Kulturen abgebaut.

SL: Vielen Dank für das Interview und noch viel Erfolg in deiner Ausbildung!

Das Gespräch führte Alexander Berg (Mdr)

Integration, ein Thema nicht nur für unsere ausländischen Mitbürger :-)

Wir wissen als Oberhessen, dass wir für den Rest der Diözese irgendwie als „komisch und seltsam“ gelten. Wir seien irgendwie anders als andere im Diözesanverband, sagt man, teilweise hat man auch schon gehört, dass Oberhessen ein krankes Volk ist.

Wir bestätigen dies: Wir sind irgendwie anders!

Nein, wir wollen nicht, dass man uns integriert – Wir wollen integrieren und wir wissen auch schon wen. :-)

Oberhessen möchte die Diözesanleitung integrieren!

Nicht nur sprachlich, obwohl auch dies nicht zu kurz kommen soll.

(Oberhessisch- Mainzerisch : Net unner jeda Steppdecke, muss n Depp stecke (der geneigte Leser kann oder darf dies übersetzen:-))

Nein, sprachlich nähern wir uns sicherlich schnell an, aber wir wollen Euch auch unsere Art zu leben näher bringen und lernen natürlich von Euch auch gerne etwas dazu (solange es sich nicht um Module, lange Berichte oder sonstiges schriftliches Zeug handelt oder lange Debatten ohne Ergebnisse:-))

Ihr seid uns herzlich Willkommen! „Kommt und seht, wie gütig der Oberhesse“, um mal die Worte unserer gemeinsamen HI. Schrift frei umzuschreiben.

Wir bieten Euch ehrenamtliches Engagement, ein weites Land und viele nette Mädels und Jungs.

Bewerbungen zur Einreise bitte an das Königspaar. Sie freuen Sich auf Euch!

Die Königin Mutter

Persönlichkeitstest

Wie tolerant bist du?

1) Neben dir stehen ein Farbiger und ein Weißer. Du musst nach dem Weg fragen. Wen fragst du?

- a) Ich frage den Farbigen
- b) Ich frage den Weißen
- c) Ich frage denjenigen, der mir sympathischer rüber kommt.

2) Du fährst im Bus und hinter dir wird lautstark türkisch gesprochen. Wie fühlst du dich?

- a) Du bist genervt, weil du es nicht verstehst und würdest ihnen am liebsten sagen, dass wir hier in Deutschland leben.
- b) Dich stört es nicht.
- c) Du drehst dich um und sagst ihnen, dass sie sich in Deutschland gefällig auf Deutsch zu unterhalten haben.

3) Auf der Straße wird ein Deutscher verprügelt. Was tust du?

- a) Du holst Hilfe.
- b) Du schaust weg.

4) Auf der Straße wird ein Farbiger verprügelt. Was tust du?

- a) Du schaust weg.
- b) Du holst Hilfe.

5) Im Supermarkt wurde eine Packung Zigaretten geklaut. Die Ladendetektive halten einen Farbigen fest. Du denkst dir:

- a) Das passt ja mal wieder, es sind doch fast immer die Ausländer die etwas klauen.
- b) Der arme Kerl hat bestimmt nichts getan. Die Ladendetektive sind einfach intolerant und rassistisch.

6) Du ziehst in ein neues Land. Lernst du die Sprache?

- a) Ja, natürlich lerne ich die Sprache.
- b) Nein, es gibt in dem Land genug Leute die meine Sprache sprechen.

7) Findest du es gerechtfertigt, dass Ausländer schon früh die deutsche Sprache durch Sprachtrainings erlernen sollen?

- a) Ja, klar. Es ist wichtig, dass man die Sprache des Landes in dem man lebt schon vom Kindergartenalter an sprechen kann.
- b) Nein, es reicht, wenn sie die Sprache in der Schule lernen.

8) Findest du das Gesetz, dass auf dem Schulhof nur noch deutsch gesprochen werden darf gerechtfertigt.

- a) Ja, denn sonst sprechen die Kinder zu wenig die deutsche Sprache und können sich im Unterricht nicht richtig verständigen. Außerdem ist es ungerecht, wenn die deutschsprachigen Kinder die anderen nicht verstehen können.

b) Deutsch ist die einzig richtige Sprache.

c) Jeder soll seine Heimatsprache sprechen dürfen wann auch immer er will.

9) Welche der folgenden Bedeutungen steht für dich am ehesten für das Adjektiv tolerant?

- a) duldsam, nachsichtig, großzügig, weitherzig
- b) nett, freundlich, frei, erwartend

10) Lässt du die Meinung anderer gelten?

- a) Ja, man sollte jede Meinung sich anhören und dann entscheiden, was man für sich persönlich damit anfangen kann.
- b) Nein, meist stimmt eh meine Meinung. Warum sollte ich mir die Meinung anderer anhören?

11) Lehnst du einen anderen ab, weil er sich einfach furchtbar schlecht kleidet und man sich mit ihm nicht auf der Straße sehen lassen kann?

- a) Ja, das ist peinlich.
- b) Nein.
- c) Nein, aber ich versuche ihm doch immer mal wieder klar zu machen, wie seine tolle Persönlichkeit auch äußerlich mehr zum Tragen kommen könnte.

12) Hörst du dir an, was die unterschiedlichen Weltreligionen zu sagen haben?

a) Ja, ich versuche mich mit ihren Prinzipien und Wertevorstellung auseinanderzusetzen um sie besser verstehen zu können. Das heißt aber nicht, dass ich sie Vollendendens akzeptieren muss.

b) Anhören ist gut und schön. Ich habe aber festgestellt, dass das keinen Sinn macht. Wenn man einmal gelesen hat, wie zum Beispiel Frauen im Islam behandelt werden, wäre Toleranz dieser Religion gegenüber Heuchelei.

c) Natürlich, jeder hat ein Recht auf seine Religion und die damit verbundenen Wertevorstellungen. Das müssen wir akzeptieren.

Auswertung Persönlichkeitstest

300-280 Punkte: leicht übertolerant

Du bist ein sehr toleranter Mensch, weshalb man dir gratulieren kann. Wichtig ist aber, dass du dir klar darüber wirst, dass Toleranz nicht gleichbedeutend mit Nachgeben oder Nachsicht ist. Du darfst nicht deine eigenen Prinzipien über Bord werfen um prinzipiell alles zu befürworten. Vergiss nie, dass die Menschenrechte die Grundlage der Toleranz sind.

280-130 Punkte: Tolerant

Du akzeptierst, respektierst und erkennst die Kulturen unserer Welt an, sofern sie die allgemeingültigen Menschenrechte und Grundfreiheiten nicht einschränken. Dir ist klar, dass Toleranz nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht ist, weshalb du dir verschiedene Standpunkte anhörst und dir erst dann deine abschließende Meinung bildest. Dementsprechend bedeutet für dich praktizierende Toleranz weder das Tolerieren sozialen Unrechts, sei es in der Schule, in außerschulischer Bildung zu Hause oder am Arbeitsplatz, noch die Aufgabe oder die Schwächung der eigenen Überzeugung.

0-130 Punkte: Intolerant

Du bist alles andere als tolerant. Mache dir über die Bedeutung des Wortes und seine Herkunft Gedanken. Intolerante Menschen ecken häufig in der Gesellschaft an.

	a	b	c
1	5	5	15
2	10	15	0
3	25	0	0
4	0	25	0
5	0	25	0
6	25	0	0
7	25	0	0
8	10	0	15
9	25	0	0
10	25	0	0
11	0	15	10
12	20	0	5

Vorstandsämter besetzen



VorStandPunkt: Kommentar von Christian Stamm

Seit einem Jahr ist das Amt des Diözesanvorsitzenden, seit der Diözesanversammlung das Amt der Diözesanvorsitzenden vakant. Am mangelnden Engagement des Wahlausschusses liegt es nicht. Beide Wahlausschüsse haben sich engagiert und mit vielen möglichen Kandidatinnen und Kandidaten Gespräche geführt. Die Gründe für die Vakanz und dafür, dass wir keine Kandidaten hatten sind vielschichtig. Berufliche Neuorientierung, realistische Einschätzung des Zeitkontingentes sind nur einige Gründe. Auf der

Diözesanversammlung haben wir die verschiedenen Aspekte, die eine Kandidatur verhindern und fördern können besprochen.

Aufgaben

Die Minimalanforderungen nennt die Satzung. Dazu gehören die Leitung des Diözesanverbandes, die Berufung der Referentinnen und Referenten und in Absprache mit diesen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözesanarbeitskreise, die Durchführung der Ausbildung und die Vertretung des Diözesanverbandes innerhalb des Verbandes und nach außen (BDKJ, RdP, Bistum). Gewiss steht der Vorstand damit in einer gewissen Pflicht. In seinen Aufgaben unterstützen den Vorstand die Bildungsreferenten, die Diözesanleitung oder bei der Ausbildung das AusFALL-Team. Außerdem teilt sich der Vorstand die Aufgaben untereinander auf. Dazu gehören auch die laufenden Geschäfte und der Vorsitz im Rechtsträger. Auch hier kann der Vorstand auf Unterstützung durch den Verwaltungsrat und vor allem unseren Geschäftsführer Klaus Bodisch vertrauen.

Chancen

Die Vorstandstätigkeit in der DPSG macht nicht nur Freude und erweitert den Horizont. Vorstandsämter in der DPSG bieten auch die Chance sich persönlich weiterzuentwickeln. Die Bundesebene und der BDKJ bieten spezielle Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote für Vorstände an. Nicht nur nebenbei hat man als Vorstand die Chance viele nette Menschen kennenzulernen. Vorstand in der DPSG ist nicht nur Arbeit, sondern bietet eine Menge an Spaß und Freude. Das ist kein Werbespruch, ich empfinde es so und glaube, dass es viele, die Verantwortung in Vorstandsämtern übernommen haben ebenso empfinden.

unsere Aufgabe

Die Diözesanversammlung ist sich bewusst, dass die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten eine gemeinsame Aufgabe ist. Wir brauchen voll besetzte Vorstandsämter auf allen Ebenen. Zum einen, um vernetzt zu bleiben und Themen und Inhalte zu transportieren, zum anderen, um unseren Verband

weiterzuentwickeln. Die Zugangswege können unterschiedlich sein. Jetzt, nach der Diözesanversammlung, haben wir Zeit, die wir nutzen können. Z.B. auch, um in die DL und die Vorstandsarbeit hineinzuschmecken und sich die Aufgaben genauer anzusehen. Learning by doing gilt auch für Vorstandsämter, das wurde in der Diskussion auf der Diözesanversammlung klar. Das beinhaltet auch die Möglichkeit, dass etwas nicht so läuft wie

geplant. Aus eigenem Erleben haben alle dafür Verständnis.

18 Monate

Nachdem Chris und Katja zur Diözesanversammlung aus der DL ausgeschieden sind, steht auch dort ein personeller Umbruch an. Dies ist auch eine Chance. Auch meine Amtszeit als Diözesankurat endet am 31. August 2012. Somit besteht die

Die Wette gilt...

Jahresaktion 2011 „Our world – our challenge“

Heute schon CAPs gesammelt?

CAPs – nein, das hat nichts mit Kappen oder undefinierbaren Säften in Alutüten zu tun. CAPs sind bei uns DPSG'lern in den kommenden Wochen und Monaten hoffentlich in aller Munde und werden fleißig gesammelt. Climate Action Points – die gilt es in unserem DPSG-Alltag als auch in unserem persönlichen Alltag zu sammeln.

Mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus Südafrika wollen wir im Rahmen der Jahresaktion „Our world - our challenge“ im gemeinsamen Tun unsere Welt ein wenig besser verlassen, als wir sie vorgefunden haben. Und dazu sammeln wir CAPs.

Wir haben Einfluss auf den Klimawandel, können auch in unserem Alltag CO2 einsparen und so etwas zum Weltklima beitragen. Bringt das was, werden sich der ein oder andere nun fragen? Was können wir „kleinen Leute“ denn schon zum Klimawandel beitragen, wenn doch die Industrie und andere Länder nicht wirklich Rücksicht darauf nehmen und mit der Umwelt und dem Klima so umgehen, als gäbe es kein Morgen.

Zeichen setzen

Den Kopf in den Sand zu stecken und nichts zu tun – für uns kann das keine Lösung sein. Im Gegenteil, denn einer muss ja den Anfang machen. Und Anfänge gibt es zum Glück schon zahlreiche in vielen Ländern. Gemeinsam mit den südafrikanischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern bringen wir etwas in Bewegung und verändern etwas, was ja vielleicht und

hoffentlich auch andere Nichtpfadfinder „ansteckt“. So setzen wir Zeichen, dass auch wir im Kleinen etwas gegen den menschengemachten Klimawandel tun können. Und je mehr mitmachen, umso größer ist letztlich die Wirkung.

Und so geht's mit dem Sammeln

Euren Ideen sind keine Grenzen gesetzt, wo und wie ihr CAPs sammeln könnt. Einige Aktionen mit den entsprechenden CAPs findet ihr auf der Homepage der Jahresaktion. Hier mal ein paar Beispiele – vielleicht gleich zum Ausprobieren in den kommenden Tagen?

Auto stehen lassen und zu Fuß gehen oder das Fahrrad nehmen – 1 CAP pro 2,5 km

Eine Woche ohne Fleisch auskommen – 4 CAPs

Deine Wohnung ist „standby“-frei – 1 CAP pro Monat

Ihr habt eine Idee, setzt sie um und wollt nun wissen, wie viele CAPs ihr auf euer Punktekonto anrechnen könnt? Dann schickt eure Idee an oekologie@dpsg.de - die Jahresaktionsgruppe wird versuchen dies entsprechend umzurechnen.

Damit ihr auf den Geschmack kommt

So werden nun in den nächsten Wochen und Monaten hier in Deutschland als auch in Südafrika CAPs gesammelt. Vielleicht auch eine Möglichkeit, sich in der Gruppenstunde ein wenig näher mit dem faszinierenden Partnerland zu beschäftigen und mit Bildern sowie Informationen zu dem Land die verschiedenen Landschaften und Menschen kennenzulernen.

Möglichkeit innerhalb der nächsten 18 Monate einen komplett neuen Vorstand zu wählen und im neuen Team Akzente zu setzen.

Was mögliche Kandidatinnen und Kandidaten vor allem brauchen, ist die Ermutigung von uns allen. Dazu bitte ich Euch im Interesse unseres gesamten Diözesanverbandes um Eure Unterstützung!

Oder ihr macht das Kennenlernen vielleicht über den Geschmack – da hat Südafrika einiges zu bieten.

Anbei schon mal ein Rezept für einen leckeren Bananenkuchen (die Teilnehmer bei den Stukos 2011 durften ihn schon mal Probekosten):

Buttermilk Banana Loaf

Zutaten: 2 Eier
150g Zucker
3 - 4 reife Bananen
1/8 l Buttermilch (oder Joghurt)
2 EL Sonnenblumenöl
Vanille-Aroma
250 g Mehl
10 g Backpulver
1 Prise Salz
50 g Pecannüsse oder Walnüsse, grob gehackt
Zimtzucker
einige halbe Nüsse zum Garnieren

Zubereitung:

Eier und Zucker schaumig rühren, die mit einer Gabel zerdrückten Bananen und die Buttermilch dazurühren. Mehl, Backpulver, Öl, Vanille und Salz begeben und zu einem Teig rühren. Die gehackten Nüsse beifügen und in eine Kuchenform einfüllen. Mit den halben Nüssen garnieren und mit Zimt und Zucker bestreuen. Mind. 45 Min im vorgeheizten Backofen bei mittlerer Hitze backen.

Viel Spaß beim Backen, lasst es Euch schmecken und wie gesagt – die Wette gilt und euer Klimakonto wartet auf die ersten gesammelten CAPs.

Jeder Schwung eine gute Tat

Das Pfadi-Golfturnier 2011 ist schon in Planung

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

Nachdem zum 6. Benefizgolfturnier 2010 der Stiftung des DPSG-Diözesanverbandes Mainz 116 Teilnehmer kamen, so viele wie noch nie, ist das nächste Golfturnier am Samstag, dem 27. August 2011, schon in Planung. In der Nähe unseres Diözesanzentrums auf dem Golfplatz „Hof Gräbenbruch“ bei Gernsheim funktioniert diese in Deutschland etwas ungewöhnliche Kooperation zwischen Golfern und Pfadfindern nun schon seit Jahren prächtig. „Am Anfang war ich schon etwas skeptisch, ob das passt“, räumt Stefan Caspari ein. Schnell stellte sich aber heraus, dass es durchaus Gemeinsamkeiten gibt. So sind sowohl Pfadfinder als auch Golfer bei jedem Wetter draußen in der Natur und gutes Essen schätzen sie auch gleichermaßen. Das eine oder andere Vorurteil konnte bei den letzten Turnieren bei guten Gesprächen und dem allgemein sehr freundlichen Umgang ausgeräumt werden. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn die Pfadfinder das Turnier weiterhin gerne ausrichten und viele der Golfer schon seit dem ersten Turnier jedes Jahr wieder mit dabei sind.

Catering deluxe

Die hohe Teilnehmerzahl hat im vergangenen Jahr das bewährte Catering-Team der Pfadfinder (Holger und Steffi Ackermann) vor neue Herausforderungen gestellt, die stets mit einem Lächeln auf den Lippen bravourös gemeistert wurden, wie wir das ja von den „Referenten des Diözesanverbandes für Schnickschnack und Firlefanz“ auch nicht anders gewohnt sind. Diese haben schon bei den vergangenen Golfturnieren eine ganze Reihe von selbstgemachten kulinarischen Köstlichkeiten stilecht in der Jurte serviert, die, darauf sind sie besonders stolz, sich noch nie wiederholt haben. Im letzten Jahr hatten sie sich etwas ganz Besonderes ausgedacht: Das Rezeptbüchlein „Golfers Beste“ mit den beliebtesten Rezepten aus den vergangenen fünf Jahren. Dieses konnten die Teilnehmer des Turniers verbunden mit der Bitte um eine Spende mit nach Hause nehmen, wovon rege Gebrauch gemacht wurde. „Das ist super, ich bin eigentlich ohnehin nur wegen des Essens hier, mit dem Golfen klappt es nämlich meist nicht so“, verriet eine Golferin, die schon seit dem ersten Turnier dabei ist und namentlich nicht genannt werden wollte.

Sponsoren weiter gesucht

Die Sponsoren des diesjährigen Golfturniers, Duesmann & Hensel Recycling und Merck sind schon seit Jahren mit von der Partie. Es war aber doch zu bemerken, dass in Zeiten der gerade überwundenen Finanzkrise dem einen oder anderen Unternehmen der Geldbeutel nicht mehr so locker sitzt und so sind auch ein paar langjährige Sponsoren in diesem Jahr nicht mehr dabei gewesen. Das Vorbereitungsteam des Golfturniers freut sich daher über Hinweise, wo man noch für den guten Zweck anfragen könnte.

Erlös für die Stiftung

Rund 2500 Euro sind durch das Golfturnier 2010 für die Pfadfinderstiftung zusammengekommen, nicht zuletzt durch die Spenden für das Rezeptbüchlein. Damit sind die Ausrichter des Turniers ihrem Ziel, die Pfadfinderarbeit im Diözesanverband Mainz langfristig zu fördern, wieder ein gutes Stück näher gekommen. Und Spaß hat es natürlich auch gemacht.

Stephan Gutzler, Stiftung DPSG Mainz



Licht bringt Frieden

Friedenslicht 2010

Aussendungsfeier im Mainzer Dom

Über 1.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder und Friedenslichtträgerinnen und -träger aus dem Bistum Mainz kamen am 12. Dezember 2010, den 3. Advent, in den Mainzer Dom, um das „Friedenslicht aus Betlehem“ zu empfangen. Licht bringt Frieden, die Flamme aus Betlehem weitergeben und so für andere Menschen selbst zum Licht werden, das ist die Grundidee der Aktion, die 2010 unter dem Leitwort „Licht bringt Frieden – Niemand in den Schatten stellen“ stand. Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem Bistum Mainz hatten zur zentralen Aussendungsfeier mit Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr, BDKJ Diözesanpräses Markus Konrad und DPSG Diözesankurat Christian Stamm eingeladen.

Niemand in den Schatten stellen

In einer eindrucksvollen Pantomime wurde gezeigt, wie Menschen in den Schatten gestellt werden, weil sie arbeitslos werden, wirtschaftlich nicht mithalten können, keine Bildungschancen bekommen, erkranken, gemobbt werden oder aus anderen Gründen durch das soziale Netz fallen.

Licht sein

„Werdet mit dem Licht aus Betlehem selbst zum Licht für andere Menschen“, rief Diözesankurat Christian Stamm am Ende eines Predigtgesprächs mit Diözesanjugendseelsorger Markus Konrad auf. Das Friedenslicht aus Betlehem erinnere an Jesus Christus, der gesagt hat ich bin das Licht der Welt und die Menschen dazu ermutigte, selbst Licht der Welt zu sein, sagte Konrad.

Begegnungen

Durch viele weitere Aktionen der Pfadfinderstämme und Gemeinden im gesamten Bistum Mainz und darüber hinaus wurde das Friedenslicht in öffentliche Einrichtungen, Gemeinden und Kirchen getragen und an Personen des öffentlichen Lebens überreicht. Etliche Zeitungsartikel, die uns im Büro erreichten geben davon Zeugnis. Pfadfinderinnen und Pfadfinder übergaben das Licht aus Betlehem Ministerpräsident Beck in der Staatskanzlei (Dienstag 14.12., 17.00). In der Windmühlenschule in Mainz-Hechtsheim wurde das Friedenslicht am Montag, 20.12. um 9.15

Uhr weitergegeben. Am Dienstag, 21.12. um 12 Uhr wurde die Flamme an das Binger Arbeitslosenprojekt „bap“ übergeben. Kardinal Lehmann empfing die Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit dem Friedenslicht im Bischofshaus (Dienstag 21.12., 16.30 Uhr).

Fotoaktion

Um das diesjährige Motto mit Leben zu füllen, zogen die Mitfeiernden nach der Aussendungsfeier vom Dom in die Mainzer Innenstadt, um sich durch ein Foto dazu zu bekennen niemand in den Schatten zu stellen und selbst Licht für andere Menschen zu sein.

Die Feier in Mainz wurde gestaltet von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) und dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (vcp) in Kooperation mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Mainz. Für die musikalische Gestaltung sorgte die Band „FLAPP“ aus Groß-Gerau.

Christian Stamm, Diözesankurat



Diözesanversammlung 2011

Diözesanlager 2014 - Vorstandsämter va- kant - Abschied von Sabine Eberle

Diözesanlager 2014 - Vorstandsämter vakant - Abschied von Sabine Eberle
Am 19. und 20. Februar tagte die Diözesanversammlung der DPSG im Bistum Mainz. Schon am Freitagabend trafen die ersten Mitglieder der Diözesanversammlung am Tagungsort Maria Einsiedel bei Gernsheim ein.

Bericht

Die Versammlung diskutierte den Bericht des Vorstandes und der Diözesanleitung. Erfreulich ist die gute Teilnahme an Diözesanveranstaltungen wie Stufenkonferenz und Leiterkongress. Auch die Modultage der Stufen und die Ausbildungsbausteine „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche - Intervention und Prävention“ waren gut besucht. Einen breiteren Raum nahm die Diskussion ein, wie es gelingen kann die Ämter der Diözesanvorsitzenden und

des Diözesanvorsitzenden zu besetzen. Dabei wurde aufgezeigt, welche Unterstützungsmöglichkeiten es für die Kandidatinnen und Kandidaten gibt. Die Versammlung diskutierte auch, wie möglichen Kandidatinnen und Kandidaten Mut zur Kandidatur gemacht werden könne und machte es sich mit dem Wahlausschuss zum gemeinsamen Anliegen, Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen.

Abschied

Nach dem Gottesdienst hatte der Diözesanverband in eine Berghütte eingeladen. Als Dank für die geleistete Arbeit wurde der Abschied von Sabine Eberle als Diözesanvorsitzende gebührend gefeiert. Die Hüttenwirte Klaus und Christoph hatten sich gleich an den Herd gestellt und bereiteten über dem offenen Feuer zünftigen Bauernschmaus. Arbeitskreise der Stufen, Bezirke, der Diözese und die DL hatten eine buntes Programm zu Sabines Verabschiedung zusammengestellt. Gesangsdarbietungen, kleine Spiele, ein Puppentheater und vieles mehr ließen Aktionen und Begegnungen aus ihrer Amtszeit wieder lebendig werden. Auch die DPSG-Bundesvorsitzende Kerstin

Fuchs und der BDKJ-Diözesanpräses Markus W. Konrad waren angereist, um die Diözesanvorsitzende nach sechsjähriger Amtszeit zu verabschieden.

Personelles

Abschied von der Diözesanversammlung nahmen auch die Referentin der Pfadfinderstufe Christiane Schmitt und die Referentin der Jungpfadfinderstufe Katja Srocka. Der Diözesanvorstand dankte beiden für ihr langjähriges Engagement. In das AusFAI-Team wurden Carina Burillon aus Weiterstadt und Florian Geis aus Heldenbergen berufen. Die Berufung von Holger Ackermann steht noch aus. Markus Tschakert wurde als Diözesanreferent der Pfadfinderstufe berufen.

Ausbildung

Am Sonntagmorgen stand die Überarbeitung der Ausbildungsvereinbarung auf der Tagesordnung. Wichtigste Neuerung ist, dass die Ausbildungskonferenz in geraden Jahren in Verbindung mit dem ET/MLT, in ungeraden Jahren in Verbindung mit dem BL-DL-Treffen stattfindet.



Zur Ausbildungskonferenz sind alle Auszubildenden aus Stämmen, Bezirken und Diözese eingeladen. Nach dem gesamtverbandlichen Ausbildungskonzept ist die Teilnahme alle zwei Jahre verpflichtend.

Unterstützer

Auch Vertreter unserer Unterstützer aus Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V., Pfiff und Stiftung DPSG Mainz berichteten von ihrer Tätigkeit. So hat Pfiff die Anschaffung einer Diözesanjurte und den Druck eines neuen Selbstdarstellungsflyers gefördert. Der Flyer bietet auch Raum für den Stammesstempel und wird demnächst allen Stämmen zur Verfügung gestellt. Die Stiftung verwies

noch einmal auf die Möglichkeit mit dem Stiftungseuro den Diözesanverband zu fördern. Dies kostet die Mitglieder nur eine Unterschrift und der NaMi-Admin muss ein Häkchen setzen. Dadurch könnte die Stiftung jährlich um weitere Euro 1250,- wachsen. Letztlich kommt die Stiftung des Diözesanverbandes Mainz wieder allen zu Gute. Denn Stämme, Bezirke und die Diözese können Projekte durch die Stiftung fördern lassen. Auf der Homepage stehen die Förderungsgrundsätze und der Förderungsantrag zum Download bereit.

Diözesanlager 2014

Nachdem die Diözesanversammlung 2010 beschlossen hatte, 2014 erneut ein Diözesanlager durchzuführen, wurde jetzt der Termin festgelegt:

Vom 25. August bis zum 5. September 2014 soll das nächste Diözesanlager stattfinden. Außerdem wurde die AG 2014 beauftragt in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen auf Diözesanebene einen Platz für den entsprechenden Zeitraum zu buchen. Dafür verabschiedete die Diözesanversammlung eine Rangliste mit möglichen Plätzen, die die AG 2014 vorbereitet hatte. Ganz oben steht ein Platz an der Mecklenburgischen Seenplatte ca. 100 km nördlich von Berlin. Gegen 14.45 Uhr endete die Diözesanversammlung 2011. Erste Aufgabe für das nächste Jahr wird es sein wieder einen vollständig besetzten Vorstand zu haben, um mit ganzer Kraft auf das Diözesanlager 2014 zuzugehen.

Christian Stamm, Diözesankurat



Liebe Sabine,

ganz herzlich sagen wir Dir Danke für Deine Zeit als Diözesanvorsitzende. Seit 2005 hast Du in unserem Diözesanverband Verantwortung übernommen. Neben der vielen Kleinarbeit, Telefonaten, Fahrten und Besuche möchte ich hier einige Schwerpunkte hervorheben:

Wurzeln

Bei alle Deinem Tun hast Du Deine Wurzeln aus einem ursprünglichem Pfadfindertum eingebracht. Das hat uns bei allzu hochtrabenden Ideen vor dem Abheben bewahrt. Bei Diskussionen im Lagerrat von MTG, bei der Vorbereitung von Scouting Sunrise, beim Friedenslicht, den StuKos und anderen Veranstaltungen hast Du dazu beigetragen, dass wir die Wurzeln des Pfadfindens nicht vergessen und in die Gestaltung einfließen lassen. Es hat gut getan die Dinge in einer ursprünglichen Sichtweise zu betrachten. In der konkreten Umsetzung hast Du Deine pfadfinderischen Kompetenzen nicht nur beim Aufbau von Jurten oder der Meuterei-Küche eingebracht.

Region und Hauptausschuss

Kurz nach Deinem Amtsantritt hast Du auch Verantwortung als Vertreterin der Region Mitte im Hauptausschuss übernommen und dort die Region und ihre Interessen vertreten. Es war Dir immer ein Anliegen die Anliegen der Diözesanverbände auf Bundesebene einzubringen und zu vertreten.

BDKJ

Die Vertretung im BDKJ war Dir ein Anliegen. So hast Du Dich mehrere Jahre im Präsidium der Konferenz der Mitgliedsverbände (KdMgV) engagiert und der DPSG Stimme im Dachverband der Katholischen Jugendverbände im Bistum Mainz verliehen. Auch in der Stiftung Jugendraum hast du Dich engagiert und bist dort immer noch tätig. Auch über Deine Amtszeit hinaus bist Du bereit, die DPSG in der KdMgV und im BDKJ zu vertreten.

Finanzen

Im letzten Jahr hast Du Verantwortung für die Finanzen und die Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V. übernommen.

Unterstützer

Ein guter Kontakt zu den Unterstützern des Diözesanverbandes war und ist Dir ein Anliegen. Im Vorstand von PfiFF hast Du die Projekte und Ideen des Diözesanverbandes eingebracht und vertreten. Seit dem letzten Jahr engagierst Du Dich auch in der Stiftung.

Büro und DL

Die DL-Treffen hast Du mit den Bildungsreferenten vorbereitet und dafür gesorgt, dass wir am Ball bleiben. Immer wieder hast Du dafür gesorgt, dass wir Projekte, die wir uns vorgenommen haben weiterentwickelt und umgesetzt haben. Durch persönlichen Einsatz hast Du dafür gesorgt Visionen umzusetzen und personelle Engpässe durch eigenes Engagement aufgefangen. Pflichtbewusst hast Du dafür gesorgt, dass angestrebte Ziele umgesetzt und verwirklicht wurden.

Dabei war es Dir ein Anliegen, dass die DL Themen für den Verband fruchtbar macht. Davon haben die Leiterkongresse (wie sie durch DL-Beschluss jetzt wieder genannt werden) „99 Jahre“, „HabMamMut“ und „Knotest Du noch oder kohtest Du schon“ in besonderer Weise profitiert.

Verantwortlich hast Du die Fachaufsicht über die Referentinnen und Referenten in Zusammenarbeit mit der Dienstaufsicht des BJA ausgeübt. Regelmäßige Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren für Dich ein persönliches Anliegen und keine Pflichtübung.

Scouting 100

Neben dem Schwerpunkt Ökologie beschloss die DL 2007 einen Schwerpunkt auf das 100-jährige Jubiläum der Pfadfinderbewegung zu setzen. Dabei hast Du entscheidend in der inhaltlichen Vorbereitung von Scouting Sunrise mitgewirkt und die Aktion zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Mut Tut Gut

Besonders als Lagerleitung bei Mut Tut Gut und als Leitung der AG Programm hast Du dafür gesorgt, dass das unvergessliche Großereignis des Diözesanverbandes in positiver Erinnerung bleibt. Das hat viel Zeit, Nerven und Mühe gekostet und wäre ohne Dein Engagement so nicht möglich gewesen.

am Ball bleiben

Du hast dafür gesorgt, dass Themen nicht verloren gehen und immer wieder in die entsprechenden Gremien eingebracht. Das war oft anstrengend und hat viele Mühen gekostet. Davon hast Du Dich nicht entmutigen lassen und die Dinge mit Zuversicht auf die Tagesordnung gesetzt.

Friedenslicht

Neben den vielfältigen organisatorischen Aufgaben, hast Du immer wieder auch Zeit gefunden inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Die Aktion Friedenslicht ist Dir ein persönliches Anliegen. Davon haben Vorbereitungsteam und Aktion jährlich profitiert. Ein besonderes Anliegen waren Dir die, die Aktion auch mit Taten zu verknüpfen. Besonderen Wert hast Du auf die anschließenden Begegnungen gelegt und so dafür gesorgt, dass die Aktion auch auf Diözesanebene beispielhaft in die Tat umgesetzt wurde.

Verlässlichkeit

In all Deinem Einsatz und Tun zeichnet Dich Deine Verlässlichkeit aus. Verlässlichkeit auch durch Schwierigkeiten, Widerstände und Umbrüche hindurch. In Deiner Arbeit als Diözesanvorsitzende hast Du persönliche Interessen, Familie, Beziehungen und Bedürfnisse oft hinten angestellt.

Ganz herzlichen danken wir Dir für Dein Engagement, Deine Tatkraft, die neue Kraft auf Durststrecken, Dein Durchhaltevermögen bei Schwierigkeiten, Deine Verlässlichkeit und Dein Pflichtbewusstsein und für alles, was Du für die DPSG im Bistum Mainz getan hast.

Wir wünschen Dir für Deinen „Ruhestand“ Zeit für die Menschen und Dinge, die in den letzten sechs Jahren zu kurz gekommen sind.

Wir sind gewiss, dass weiterhin das Feuer der Begeisterung für das Pfadfinden in Dir lodert und denken, dass für Dich in besonderer Weise gilt:

Einmal Pfadfinder – immer Pfadfinder!
Für die Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und Gottes reichen Segen.

für den Diözesanverband Mainz mit herzlichem GUT PFAD

Christian

Einladung

Zur Mitgliederversammlung 2011

von PfiFF - Pfadfinder, Interessierte, Freunde und Förderer der DPSG im Diözesanverband Mainz e.V.

am Sonntag, 29. Mai 2011, um 13.15 Uhr, in Mainz.

Auch in diesem Jahr wollen wir die Mitgliederversammlung mit etwas Kulturellem verbinden.



© Landeshauptstadt Mainz

Der Jahrtausend-Erfinder Johannes Gutenberg aus Mainz

Johannes Gutenberg ist der größte Sohn der Landeshauptstadt Mainz. Mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern setzte er das Fundament der modernen Medienkommunikation. Seine herausragende Bedeutung ist international anerkannt: Das renommierte amerikanische Magazin "Time life" kürte Gutenbergs Erfindung 1997 zur bedeutendsten Entdeckung des vergangenen Jahrtausends. Ende 1998 wählten dann amerikanische Journalisten in ihrem Buch "1000 Years - 1000 People" mit dem Prädikat "Man of the Millennium" Gutenberg zur wichtigsten Persönlichkeit des 2. Jahrtausends. Im Jahr 2000 feierten die Mainzer mit ihren Gästen zwölf Monate den 600. Geburtstag des Jahrtausenderfinders.

Gutenberg gehört zu Mainz wie Mozart zu Salzburg. Eine Exkursion auf Gutenbergs Spuren ist natürlich bei einem Besuch in unserer Stadt am schönsten (Gutenberg-Pfad). Absolutes Muss ist das Weltmuseum der Druckkunst, das Gutenberg-Museum. Virtuell auf die Spur kommen können Sie dem Mann des Jahrtausends und seinen Lebenswelten auf Gutenberg.de. Wer die Druckkunst selbst ausprobieren möchte, ist im Druckladen des Gutenberg-Museums gut aufgehoben.

Geplantes Programm:

- Wir treffen uns um 13.15 Uhr im Hof des Gutenbergmuseums, Liebfrauenplatz 5. Um 13.30 Uhr beginnt die Führung durch das Museum. Der Führungspreis (80 EUR zuzügl. Eintritt) wird auf alle Teilnehmer umgelegt. Kinder sind frei.
- Der offizielle Teil der Versammlung findet anschließend im neuen Jugendhaus Don Bosco, Am Fort Gonsenheim 54 statt.
- Beginn: 16.30 Uhr
- Die Tagesordnung und Regularien findet Ihr in der persönlichen Einladung.
- Der Eintritt für das Museum beträgt 3,50 EUR/Erw. ermäßigt für die Gruppe. Bitte keine Einzelkarten lösen.
- Getränke- und ggf. Verzehrkosten bei der Versammlung trägt jeder selbst.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer/innen,
Euer Vorstand



DL Testet...

Ökologische Lebensmittel und Otto-Normal Produkte

Die Diözesanleitung hat sich getroffen und für euch 5 Bio Produkte und die dazu passenden üblichen Produkte aus dem Handel getestet. Getestet wurde ausschließlich ohne Verpackung und ohne jeglichen Herkunftshinweis, um die Produkte möglichst objektiv zu unterscheiden.

Unter verschiedenen Kriterien (Konsistenz, Geruch, Aussehen usw.) wurde der Geschmack auf einer ansteigenden Skala von schlechtem Geschmack bis gutem Geschmack getestet. Die Bewertungsmöglichkeiten waren dabei schmeckt nicht, schmeckt komisch, schmeckt ok, schmeckt gut, und schmeckt super in aufsteigender Reihenfolge. Danach spricht die DL eine Kaufempfehlung aus und macht Anmerkungen zum Produkt, damit Ihr rundum informiert seid wenn ihr das nächste mal im Supermarkt steht und nicht wisst Bio oder nicht?! (Die Meinungen sind rein subjektiv)



Haribo Saft- Goldbären

Zitat Packung: „Macht Kinder froh und Erwachsene ebenso“ mit 22% Fruchtsaft die klassischen Goldbären etwas aufgepeppt.

Das sagt die DL:
Geschmack:
4 schmeckt gut
2 schmeckt ok
3 schmeckt komisch

Kaufempfehlung:
1 nur zu besonderen Anlässen
3 würde ich nicht kaufen
3 würde ich kaufen

Anmerkungen:
schwaches Aroma, v.a. bei Orange, gelb schmeckt eher nach Caipi, zäh, guter Fruchtgeschmack, lecker!, komische Festigkeit – wabbelig



Ökovital-Bären

Zitat Packung: „...mit über 21 % Frucht-saftgehalt... über 99,8 % Zutaten aus Kontr. Biologischer Landwirtschaft“

Das sagt die DL:
Geschmack:
6 schmeckt gut
1 schmeckt ok
1 schmeckt komisch

Kaufempfehlung
1 Hab ich immer Zuhause
3 nur zu besonderen Anlässen
1 Würde ich nicht kaufen
2 würde ich kaufen

Anmerkungen:
gutes Orangenaroma bei Farbe Orange, fest, fruchtig, schmeckt nach Pfefferminz, seltsamer Nachgeschmack, schmecken fruchtig, frisch



Mascobado Vollmilch von GEPA

Bio und fair gehandeltes Produkt mit 38% Kakaoanteil.

Das sagt die DL:
Geschmack:
3 schmeckt gut
1 schmeckt ok
1 schmeckt komisch
2 schmeckt nicht

Kaufempfehlung
1 hab ich immer zu Hause
1 nur zu besonderen Anlässen
3 würde ich nicht kaufen
1 würde ich kaufen
1 würde ich evtl. kaufen

Anmerkungen:
zu bitter, mehlig - kratzt im Hals, mehr Kakao, wenig schmelzend, eher Zartbitter, nicht so süß, Bäh Zartbitter!



Vollmilchschokolade von süße Harmonie (tegut...)

Mit Schweizer Zeichen auf der Packung und einem billigen Preis, verheißt es Schokoladen Spaß

Das sagt die DL:
Geschmack:
5 schmeckt ok
1 schmeckt komisch
1 schmeckt nicht

Kaufempfehlung:
1 hab ich immer zu Hause
4 würde ich nicht kaufen
1 würde ich kaufen
1 würde ich evtl. kaufen.

Anmerkungen:
nur wenn's keine anderen gibt, süß, zu süß, kerniger Kakaoton, abgerundeter Geschmack, gutes Aroma, weder schokoladig noch sahnig oder milchig, viel zu süß! Geht nur im mega-Fressflash, nichts Besonderes



Mayka Bio Chips Paprika

100% aus kontrolliertem ökologischen Anbau, Zitat Packung: „... pikante Würzung, die das Aroma der...Kartoffel erhält... Mayka Bio Kartoffel- Chips mit Paprika verbrennen nicht den Gaumen, sondern verwöhnen ihn. Deshalb heißt es nicht umsonst: MAYKA schmeckt natürlich.“

Das sagt die DL:
Geschmack:
3 schmeckt ok
4 schmeckt komisch
1 schmeckt nicht

Kaufempfehlung:
7 würde ich nicht Kaufen
1 wenn es keine anderen gibt
1 würde ich im Notfall kaufen

Anmerkungen:
kein Paprikaaroma, wenig Gewürz, komischer Nachgeschmack, blass, schmeckt latschig, kein Gewürzaroma, eher fettig, Wo ist der Paprikageschmack?, altes Fett, kein Paprika, muffig, nicht so würzig, Paprikageschmack fehlt, es fehlt an Geschmack



Lay's Super Chips Paprika

Zitat Packung: „... schmecken unwiderstehlich lecker werden nur aus den besten Kartoffeln hergestellt.“

Das sagt die DL:
Geschmack:
6 schmeckt super
2 schmeckt gut

Kaufempfehlung:
1 hab ich immer zu Hause
3 nur zu besonderen Anlässen
2 würde ich kaufen
1 kaufe ich ab und zu
1 kaufe ich gerne

Anmerkungen:
knuspriger, viel Gewürz, gute Konsistenz, schöne Farbe, gutes abgerundetes Aroma, Mehr!!, mehr Geschmack, knackiger, knuspriger, farblich ansprechend



ALNATURA Cashew Kerne geröstet und gesalzen

Das sagt die DL:
Geschmack:
2 schmeckt super
4 schmeckt gut
2 schmeckt ok

Kaufempfehlung:
3 Hab ich immer Zuhause
2 nur zu besonderen Anlässen
1 würde ich nicht kaufen
2 würde ich kaufen

Anmerkungen:
Bisschen salzig, leicht salzig - Cashewaroma eher schwach, wenig aufregend, nicht allzu knackig, eher weich, lecker Aldinüsschen, zu salzig, aber sonst lecker



Vom Besten Cashewkerne gesalzen ohne Öl geröstet (tegut...)

Die billige Variante von tegut... der Cashewkerne verspricht noch mehr Knabberspaß

Das sagt die DL:
Geschmack:
1 schmeckt gut
3 schmeckt ok
4 schmeckt nicht

Kaufempfehlung:
2 Nur zu besonderen Anlässen
6 würde ich nicht kaufen

Anmerkungen:
ranzig, kein Salz, etwas nach Seife, Aldinüsschen 3x leckerer, unangenehm im Nachgeschmack, kein Salz, schlechter Nachgeschmack, interessanter Geschmack, weniger salzig, aber kein Cashewgeschmack, schmecken ranzig, im Abgang ekelerregend



Apfel Breaburn

Aus Italien konventionell Angebaut.

Das sagt die DL:
Geschmack:
3 schmeckt super
3 schmeckt gut
1 schmeckt komisch
1 schmeckt nicht

Kaufempfehlung:
4 hab ich immer Zuhause
1 nur zu besonderen Anlässen
2 würde ich nicht kaufen

Anmerkungen:
Viel zu sauer und hart, süß, fruchtig, fest, harte Schale, leicht wässrig, kaum Aroma, bitter beim Gaumenkontakt oben links, frisch, saftig, knackig



Apfel Breaburn ökologisch angebaut
Ebenfalls aus Italien jedoch biologisch und ökologisch angebaut.

Das sagt die DL:
Geschmack:
1 schmeckt super
3 schmeckt gut
4 schmeckt ok
1 schmeckt nicht

Kaufempfehlung:
1 Hab ich immer zu hause
2 Nur zu besonderen Anlässen

2 würde ich nicht kaufen
2 würde ich kaufen

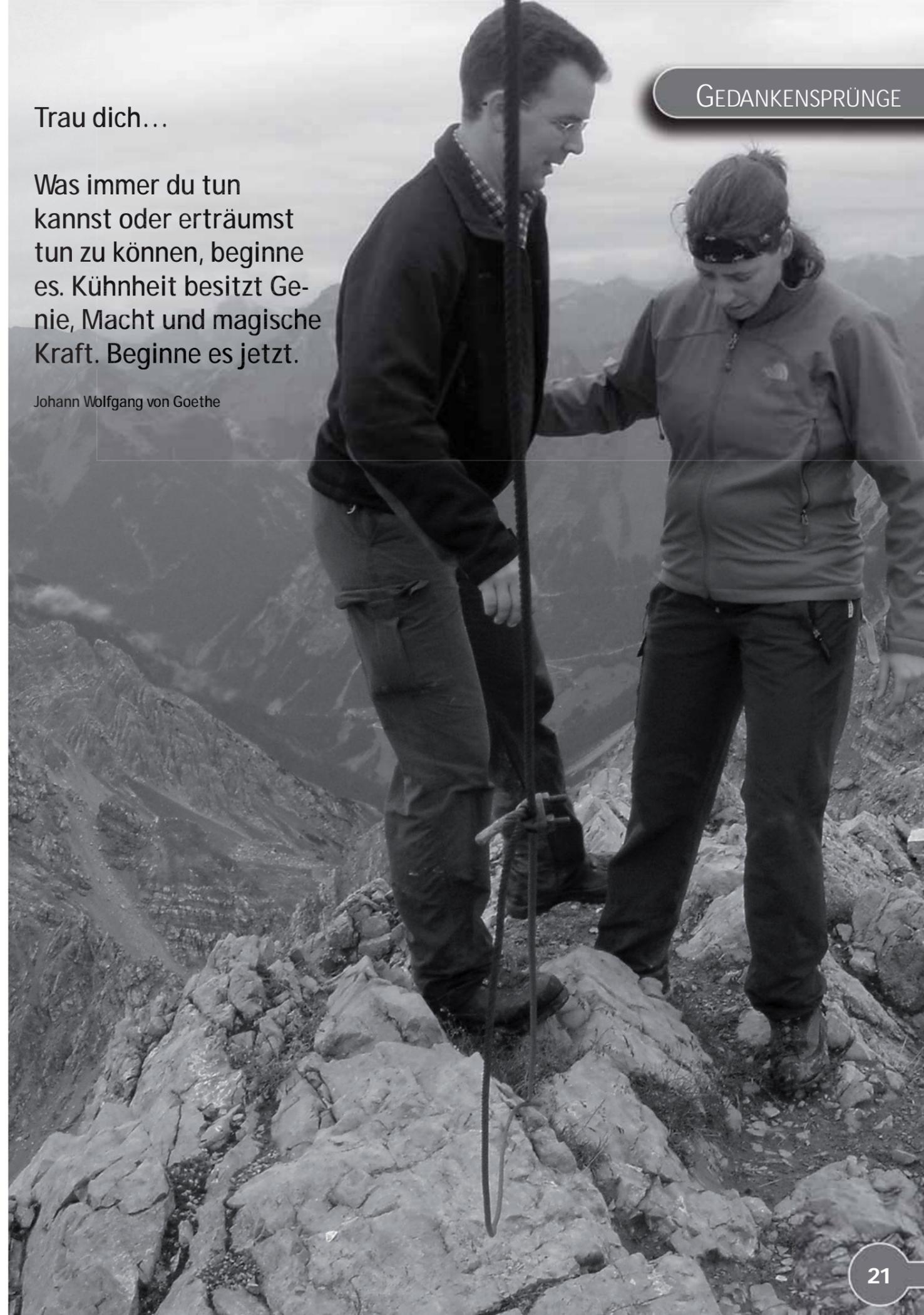
Anmerkungen:
weiche Schale, saftig, etwas mehlig, bessere Konsistenz & Geschmack, Schale ist nicht so hart und wachsig, zwiebelig im Abgang, mehlig, weniger süß, mehr Aroma, abgerundetes Apfelaroma, im Abgang ein Hauch von Pfirsich, leichte Süße ohne klebrig zu wirken, nicht so fest + knackig wie ein Apfel!

Viel Spaß beim Probieren und Genießen!

Trau dich...

Was immer du tun kannst oder erträumst tun zu können, beginne es. Kühnheit besitzt Genie, Macht und magische Kraft. Beginne es jetzt.

Johann Wolfgang von Goethe





Wölfi wöbelt wohnliche Wögelkisten

Freitag

Wiedersehen, Kennenlernen
Örtlichkeit wecheln und bloß nichts fallen lassen
Leiter sein, Kind sein, Spaß haben
Für und Wider abwägen: Punkte oder Pfeile?
Immer was zu feiern: die Jufi-Stufe wird 50

Samstag

Wettermassage
Ökologisches 1, 2 oder 3
Blind Bäume ertasten und wiederfinden
Echolot
Lärche, Fichte und Douglasie
Tolle Workshopideen durch Filzhut-White

Weiter geht's im Werkstattraum
Oben bleiben, oben bleiben
Hämmern, Nageln, Bohren
Nistkästen und Futtersäulen
Lieber doch was spielen
Ideen für die Gruppenstunde bekommen und ausprobieren
Christ sein
Herzlich Willkommen in Südafrika
Eins haben wir immer noch getrunken

Sonntag

Wichtige Erkenntnis: Schlaf ist überbewertet
Örgendwie muss Fledi-Motti noch hier rein
Gelungener Konferenzteil
Einiges passiert in den Bezirken
Leider eine ausgefallene Wö-Leiter-Aktion
Keine Neuigkeiten über Diözesan-Vorstandskandidaten
Ich nehme die Wahl (zum DV-Delegierten) an
Sich noch mal sammeln
Thermometer-Reflexion
Einiges aufzuräumen
Nächstes Jahr auf jeden Fall wieder!



Jahresaktion 2011: Our Wolrd - Our Challenge

Die Jahresaktion 2011 widmet sich ganz dem Klima, der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema des Klimawandels. Gemeinsam mit den südafrikanischen Pfadfindern von der South Africa Scout Association möchte die DPSG in diesem Jahr ein Zeichen für klimabewusstes Leben und Handeln setzen. Im Mittelpunkt steht dafür der Wettbewerb zum Klima, für den ihr Climate Action Points sammeln müsst. Nähere Infos dazu kommen von der Jahresaktionsgruppe in Kürze. Ihr könnt aber auch jetzt schon aktiv werden und euch mit euren Wölflingsmeuten in den Gruppenstunden mit dem Partnerland Südafrika beschäftigen. Auf der Aktionshomepage <http://www.dpsg.de/aktionen/jahresaktion2011> findet ihr unter dem Oberthema „Erleben“ – „Methoden für Gruppen“ einige praktische Tipps für die Gruppenstunden. Ich möchte euch 5 Vorschläge für die Wögruppen vorstellen damit ihr direkt Spiele, Bastelideen und Vorschläge für eure Gruppenstunden habt. Viel Spaß beim Ausprobieren!!!

1. Gib mir den Ball – Spiel aus Südafrika

Thema: Spiel / Afrika
Stufe: Wölflinge
Aufwand: gering
Teilnehmer: variabel
Ort: beliebig
Dauer: ca. 15 Minuten
Ihr braucht:

- zwei Bälle
- zwei gleich starke Mannschaften

So macht ihr es:

Stellt euch in zwei Reihen mit gegrätschten Beinen hintereinander auf und lasst zwischen euch einen Abstand von ca. 1/2 Meter.

Die Kinder, die in `ihrer` Reihe vorne stehen bekommen den Ball. Beim Startsignal geben sie den Ball durch die gegrätschten Beine an ihren Hintermann weiter, der wiederum an seinen Hintermann, usw. Hält die letzte Person in der Reihe den Ball in den Händen, rennt sie damit nach vorne und beginnt die Reihe erneut. Dieses Rennen geht so lange,

bis einer der ersten Spieler wieder vorne steht. Die Mannschaft, die zuerst einen Durchgang geschafft hat, gewinnt das Spiel.

Quelle: www.zzebra.de

2. Eine Samba-Rassel bauen

Thema: Musik / Afrika
Stufe: Wölflinge
Aufwand: mittel bis hoch
Teilnehmer: variabel
Ort: beliebig
Dauer: ca. 30 - 40 Minuten
Vorabinfos:

Die Samba wird von der kultischen Musik Alt-Afrikas aus den Kongo- und Sambesigebiet abgeleitet. Sambastücke werden heute im 2/4-Takt notiert. Andere lateinamerikanische, z.B. kubanische Musik wird dagegen in „alla breve“ notiert.

Ihr braucht:

- pro Teilnehmer eine alte Glühbirne
- Tapetenkleister
- Papierschnipsel (Zeitungs-, Transparent- oder Glanzpapier)
- eine Schüssel für Kleister
- einen Streifen Pappe
- Kreppklebeband

So macht ihr es:

Damit ihr die Rassel gut halten könnt, beginnt am Bestem mit dem Griff. Dazu wird ein ca. 5-7cm breiter Streifen aus Pappe und die Fassung der Glühbirne gelegt und mit Kreppklebeband befestigt. Stopft nun kleine Kugeln aus Zeitungspapier von unten in den Griff, damit er stabiler wird und verklebt alles gut.

Rühre in einer Schüssel den Kleister an. Das Rezept steht für gewöhnlich auf der Packung. In der Zeit, wo der Kleister ruhen muss, zerreißt ihr die Deko-Papiere in kleine Stücke. Nun wird alles mit Kleister eingerieben und mit den Schnipseln beklebt. Achtet darauf, dass die Birne gleichmäßig und dicht beklebt wird, damit die Glassplitter nahher nicht durch das Papier stoßen. Wenn ihr zum Schluss die Glühbirne komplett mit Kleister bestreicht, glänzt sie nach dem Trocknen. Lasst die Glühbirnen bis zur nächsten Gruppenstunde trocknen. Dann schlagt

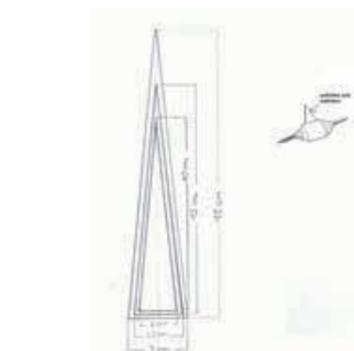
ihr die Rassel mehrmals gegen eine Tischkante. Fertig ist die Sambarassel!

Quelle: www.affenterz.de

3. Schmuck aus Papierperlen

Thema: Basteln / Afrika
Stufe: Wölflinge, Juffis
Aufwand: mittel
Teilnehmer: variabel
Ort: beliebig
Dauer: je nach Ausdauer

Papierperlen (Bild: Jutta Engländer)
Ihr braucht:



- verschiedene Papierreste (Geschenkpapier, Glanzpapier, Pappe)
- Schere
- Kleber
- Stifte
- Zahnstocher oder Schaschlikspieß
- Wolle
- evtl. Klarlack

So macht ihr es:

Malt die Schablonen (siehe Bild) auf dicke Pappe auf und schneidet sie aus. Es gibt drei verschieden große Keilschablonen, die ihr nun auf eure Papierreste übertragen könnt. Schneidet die Vorlagen zurecht und rollt sie, beginnend bei der dicken Seite, auf einem Zahnstocher auf (siehe Bild). Zum Schluss klebt ihr die Spitze an der Papierperle fest. Wer es gerne glänzend mag, kann seine Perlen noch mit Klarlack bestreichen. Zum Schluss fädelt ihr die Perlen auf ein Stück Wolle - fertig!



Quelle: www.zzebra.de

4. Trommeln bauen

Thema: Basteln + Musik / Afrika
 Stufe: Wölflinge, Juffis
 Aufwand: hoch
 Teilnehmer: variabel
 Ort: beliebig
 Dauer: ab 30 min.

Trommel (Bild: J. Engländer)



Ihr braucht:

- pro Person einen Blumentopf
- pro Person ein Fensterleder
- Lochzange
- feste Schnur
- Farben
- Schüssel

Nützliches Wissen:

Dezember 2010 war in Deutschland der kälteste seit mehr als 40 Jahren der Feldberg im Schwarzwald gilt nicht mehr als schneesicher* früher fanden die klimatischen Veränderungen so langsam statt, dass sich Tiere und Pflanzen allmählich daran gewöhnen konnten, heute vollzieht er sich in bisher unbekanntem Tempo* Im vergangenen Jahrhundert ist die durchschnittliche Temperatur auf der Erde um 0,74 Grad Celsius gestiegen* Um 1750 begann die Industrialisierung und damit der Anstieg der anthropogenen (also menschengemachten) Treibhausgase* Das Wetter verändert sich schnell, Aussagen über das Klima kann man erst nach Wetterbeobachtungen über lange Zeiträume hinweg treffen* Die Verringerung der

So macht ihr es:

Legt den Blumentopf mit der Öffnung nach unten auf das Fensterleder und zeichnet den Kreis ab. Malt einen etwas größeren Kreis (ca. 5cm größer) darum und schneidet den großen Kreis aus. Nun locht ihr das Leder gleichmäßig mit einem Randabstand von ca. 2cm und legt es in eine Schüssel mit handwarmem Wasser.

Danach könnt ihr den Blumentopf gestalten (anmalen oder bekleben) und trocknen lassen.

Nehmt das Fensterleder aus dem Wasser und lasst es abtropfen. Legt es mittig über die Öffnung des Blumentopfes und spannt es mit der Schnur. Legt eine Schlinge an den unteren Blumentopfrand und zieht die Schnur immer durch ein Loch und anschließend um die Schlinge (siehe Bild).

Je fester ihr das Leder spannt, umso besser klingt die Trommel. Autorin: J. Engländer

5. Gefangen im Glas

Thema: Treibhaus-Effekt
 Stufe: ab Wölflinge
 Aufwand: gering
 Vorkursinfos: Wenn Erdöl, Kohle oder Benzin verbrannt

Ozonschicht-Konzentration in der Atmosphäre nennt man Ozonloch - obwohl es kein Loch im eigentlichen Sinne ist* Vor allem Greenpeace ist es zu verdanken, dass FCKW, das frühere Treibmittel für Spraydosen und zugleich Hauptursache für die Entstehung der Ozonlöcher, in der EU verboten wurde* Das SCAR (Scientific Committee on Antarctic Research), ein internationales wissenschaftliches Komitee, das sich mit der Antarktis-Forschung beschäftigt, hat nun festgestellt, dass der Ausfall von FCKW Ursache für eine Erwärmung der Ozeane um die Antarktis ist* Des einen Leid ist des anderen Freud. Stechmücken und Zecken mögen es warm, sie werden sich in einem ungeahnten Maße vermehren* Niedrigenergie-Haus, Nullenergie-Haus und jetzt auch Plusenergie-Haus - das sind moderne Gebäude. Letzteres ist ein Haus, das mehr Energie erzeugt, als es benötigt* Das

werden, wird Kohlendioxid in die Luft abgegeben. Das Gas legt sich wie eine Glocke über unsere Erde und hält die Wärme fest. Dieser „Treibhaus-Effekt“ führt zur Erwärmung der Erde.

Ihr braucht:

- ein Gummiband
- zwei Thermometer
- etwas Klarsichtfolie
- zwei Wassergläser

So macht ihr es:

Beide Gläser werden mit Wasser gefüllt. Deckt eines davon mit Klarsichtfolie ab. Stellt beide Gläser in die Sonne. Messt nach zwei Stunden die Wassertemperatur. Welches Wasser ist wärmer?

Nützliche Informationen:

Durch den Einfluss der Sonne erwärmt sich die Luft unter der Folie. Diese erwärmte Luft kann jedoch nicht entweichen, so dass die Sonnenwärme unter der Folie gefangen ist. Daher heizt sich das Wasser unter der Folie stärker auf.

Quelle: Ulrike Berger (2004), Die Klima-Werkstatt, Velber im Oz Verlag GmbH, Freiburg

Hille Beckenkamp, Stufenkuratin der Wölflingsstufe

„Sonnenschiff“ in Freiburg im Breisgau ist das erste solare Dienstleistungszentrum weltweit, das nur aus Plusenergie-Häusern besteht*

(kein Anspruch auf Vollständig- und Richtigkeit – Quelle: Internet)

Wie kann ich Juffis für den Klimawandel interessieren und das Thema in die Gruppenstunde einbringen? Hier ein paar Ideen:

- Spielt mit den Infos Jeopardy, Wer wird Millionär, 1,2, oder 3 oder eine andere Quizshow nach
- Dreht einen „Sendung mit der Maus“ oder anderen Wissensfilm
- Überlegt, wo ihr in Eurem täglichen Leben bereits Energie einspart, vielleicht hat eine Familie Solarzellen auf dem

Dach, die man mal näher begutachten kann?
 Ihr könnt auch überlegen, was ihr für das nächste Sommerlager selbst bauen könnt, z.B. eine Dusche, die

warmes Wasser durch Sonne gewinnt
 Vielleicht findet ihr alternative Methoden einmal Energie herzustellen? Wieviel Fahrrad muss ich z.B. fahren, um 10 min

den Gruppenraum zu beleuchten?
 Sicher gibt es noch viele andere Ideen, wir wünschen viel Spaß beim nachdenken!

Katja Srocka, Diözesanreferentin Jungpfadfinderstufe



Frag doch die Sterne ...

Wer kennt nicht die Situation: Man sitzt am Lagerfeuer und auf dem Weg zum Zelt oder zu anderen Begebenheiten guckt man in den Himmel und sieht viele leuchtende Punkte von verschiedener Größe und Leuchtstärke. So viel Licht und keinen Schimmer was es hier noch zu entdecken gibt.

Diese schwerwiegende Wissenslücke galt es zu beheben und somit war die Pfadi Stufe in der Pflicht dies für ihre Leiter und gut gesonnenen Freunde auszulöschen! Ein Wochenende voll Mythen, Sternbildern, Schätzen, 2Megapixeln im AII und einer doch eher traurigen Begebenheit standen also bevor!

Mit persönlichen Horoskopen wurden die Teilnehmer auf dieses unvergessliches Wochenende eingestimmt. So kam heraus, dass Skorpione auch Ahorn oder Schwein sein können. Chinesen und Kelten hatten andere Vorstellungen von Horoskopen als die heutige Welt und die Bildzeitung. Samstag ging es früh los. Kaum aufgestanden wurde gefrühstückt. Kaum gefrühstückt wurde aufgebrochen. Kaum aufgebrochen wurde wieder umgedreht. Kaum wirklich alles eingeladen ging es dann doch los.

Heppenheim. Sternwarte. Ein erster Blick ins AII. die Sonne und ihre Planeten.

Rührseliger Vortrag der Weltgeschichte mit dem Weltraum um sie herum. Ein Blick durch optische Einrichtungen zur Beobachtung des Himmels waren auf Grund des bedeckten Himmels leider nicht möglich. Auch der jüngste Teilnehmer wurde in die ersten Geheimnisse des weiten weiten Kosmos eingeweiht. Auch wenn die Starkenburg nicht ganz so alt ist wie das nun bekannte Umfeld von Mutter Erde und ihrer Nachbarplaneten, besuchten wir sie trotzdem noch. Liegt ja sozusagen aufm Weg.

Mittags dann kurz ins Krankenhaus. Wenn wir schon mal da waren haben wir uns kurz gestärkt und die ersten Sternbilder der Nördlichen und Südlichen Hemisphäre kennengelernt. Diese sollten wir jetzt auch nach direkt im Nachthimmel entdecken können.

Nach der Rückkehr des erdnächsten Sternes (der eh kurz vor seinem Ende steht) aus seinem Wolkenversteck ging es in die freie Wildnis der Stadt Mannheim. Vor dem Planetarium stand noch das Entdecken zweier Sternähnlicher Geo-Caches an. Erfolgreich! Wir sind ja schließlich Pfadis!

Im Planetarium beschäftigte sich die Vorstellung mit dem Teleskop Hubble. Seit dem das Teleskop beim Weltraum-Optiker

war, verrät es uns die Entstehungsgeschichte unseres Universums und liefert dabei beeindruckend bunte Bilder. So bunt, dass eine hypnotische Wirkung nicht auszuschließen ist ... *schnarch*

Abends kam die Geschichte mit dem lachenden und dem weinenden Auge. Das langjährige Pfadi AK Mitglied und letztlich sogar Referentin Chris wurde gebührend von der Runde verabschiedet. Pastaparty, Überraschungsgäste, Bilder aus den letzten 2-10 Jahren und viele olle Geschichten aus der guten alten Zeit führten fast zu Pipi in die Augen.

So bedankte sich die Pfadi-Stufe und der Pfadi AK für eine schöne, immer lustige aber auch sehr produktive gemeinsame Zeit.

Sonntag fand das Wochenende in einem langen Frühstück einen guten Start für das Ende. Für die Erinnerung an dieses Wochenende und dessen Inhalte, konnten entsprechende Hilfsmittel und Handwerkzeuge gebastelt werden.

Ein schönes Revival-Wochenende ging somit zu Ende und wieder können einige Erdenbürger mehr die Zeichen des Himmels und dessen Sterne richtig sehen und deuten.

Die Pfadistufe! Um Lichtjahre voraus!

Pfadfinder präsentieren sich am Tag der Offenen Tür der Realschule plus in Wöllstein

Zum zweiten Mal nahmen die Pfadfinder der Siedlung St. Franziskus in Wöllstein am Tag der Offenen Tür der Realschule plus in Wöllstein teil.

Am frühen Morgen wurde ein Klassensaal in Beschlag genommen. Infomaterial musste ausgelegt werden und Plakate geschrieben, damit die Besucher des Tages auch auf

das Angebot der Pfadfinder stoßen konnten. Angeregt durch das diesjährige Mottoland

der Sternsingeraktion „Kambodscha“ hatte der Kurat Pfarrer Todisco die Idee, Vogelspinnen aus Wolle und Pfeifenputzern zu basteln, da sich die Menschen in dem fernen Land von Vogelspinnen und anderem Getier ernähren, das wir kaum in die

Hand nehmen würden. Im Extraheft der Sternsinger „Kambodscha“ konnten alle Besucher

während des Tages der Offenen Tür sehen und lesen, wie die Spinnen zu einem

leckeren

Snack bereitet werden und ein Preisrätsel über Kambodscha lösen. Die erfolgreichen

Ratetüchse wurden dann von den Pfadfindern mit einem landestypischen Schal aus

Kambodscha oder einem „zum Verzehr geeigneten Tausendfüßler“ belohnt.

Rund 120 Spinnen wurden zwischen 10 h und 14 h von Schülern und Eltern gebastelt,

die den Weg zu den Pfadfindern gefunden hatten. Die Klassenlehrerin, deren

Klassensaal

die Pfadfinder bezogen hatten, outete sich sogar als

ehemalige Pfadfinderin und

erzählte

begeistert von ihren

Aufenthalten in Westernohe.

Ein kreativer Tag

voller gelungener

Begegnungen, einigen

Brandblasen(Heißkleber)

und vielen farbenfrohen, neugeborenen Spinnen – so das Fazit der Pfadfinderleiterinnen

Ramona Zäuner und Katja Rieber. Ein besonderes Lob gilt auch der Gastfreundlichkeit

der Schule, den interessierten und freundlichen Schülern und Eltern. Weshalb die Pfadfinder

gerne wiederkommen wollen.

Jugendraum präsentiert sich mit einem neuen „Outfit“

Gemeinsames Projekt der Pfadfinderjugendstufen und des Teams „Offener Jugendtreff“

Das Jugendraumteam und die Pfadfinder haben den Jugendraum der Katholischen Pfarrgruppe Rhein Hessische Schweiz in den letzten Wochen ein neues Gesicht

gegeben. Mit der Hilfe einiger

handwerklich begabter Eltern wurde eine gemütliche Bar aufgebaut. Die Pfadfinder haben mit ihrer Leiterin Rosi Pundschus

aus Wöllstein fröhliche Bilder an die Wände gemalt. Ilse Kämmer sorgte mit dem Jugendkellerteam für eine Musikanlage und eine neue Beleuchtung des Raumes. Ein besonderer Dank gilt auch

Peter Klimm, der viele Stunden im Keller zubrachte, um

diesem neuen Glanz zu verleihen. Die Pfadfinder hoffen durch dieses Projekt auch neue

Mitglieder für die Jugendstufen Pfadfinder und Rover zu finden, die sich jeden

Donnerstag ab 17.30 h

im Keller treffen.

Interessierte mögen sich im Pfarrbüro melden oder einfach mal vorbeikommen. Der Keller versteht sich als „Offener Treff“ zum Musik hören, klönen und spielen.

Kicker und Billard laden dazu ein. Die Pfadfinder führen im Rahmen ihrer Gruppenarbeit

Zeltlager, Fahrten und Exkursionen durch. In diesem Jahr stehen u. a. eine Londonfahrt,

und der Dresdner Kirchentag auf dem Programm. Außerdem finden Zeltlager an Pfingsten in Westernohe und in den Sommerferien in Wöllstein statt.

Wer den Raum besichtigen und etwas über die Arbeit des Jugendraumteams und die

Pfadfinder

erfahren möchte, ist am 13.

März zum Tag der Offenen Tür herzlich willkommen.

Nach der Familienmesse an diesem Sonntag wird dann auch zum Fastenessen in das Pfarrheim

eingeladen. Der Jugendraum und die

Pfadfinder sind in der Bennstr. 1

in Fürfeld zu finden.

Der Gottesdienst beginnt um 10.30 h in der Pfarrkirche direkt neben an.



Norbert packt aus Ösenreparatur - Teil 2

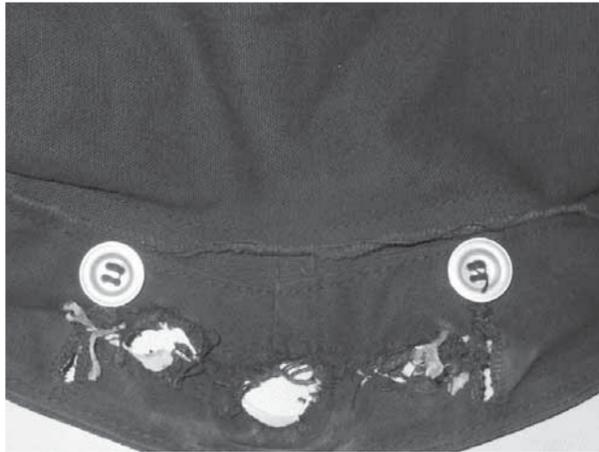


Bild 12



Bild 13

Wie beim letzten Mal versprochen, kommen wir nun zur Kür von „Nichts mit Rand“ – viel Loch, verdammt wenig Rand. Bei dieser Jurtenplane hatte sich nicht nur die Öse verabschiedet, sondern es hatte sich zusätzlich ein Querriss zu den beiden kleineren Nachbarösen gebildet (Bild 12). Hier ist es nicht mit einfachen Zusteppen getan, dieser Bereich der Plane kann so keine Kraft mehr aufnehmen. Um diesen Schaden reparieren zu können, mußte ich erstmal weiter „zerstören“. Zuerst habe ich die beiden Ösen entfernt (je nach

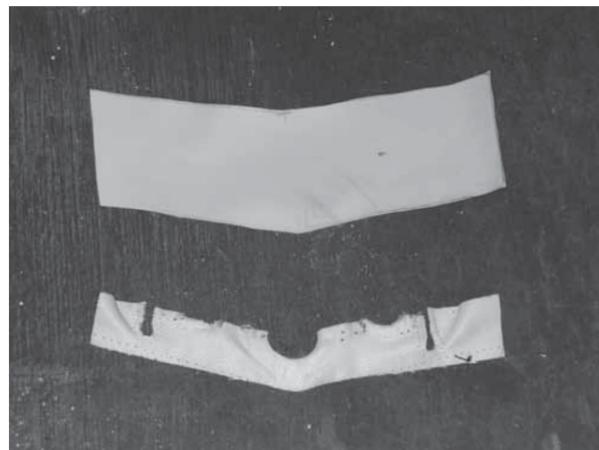


Bild 14

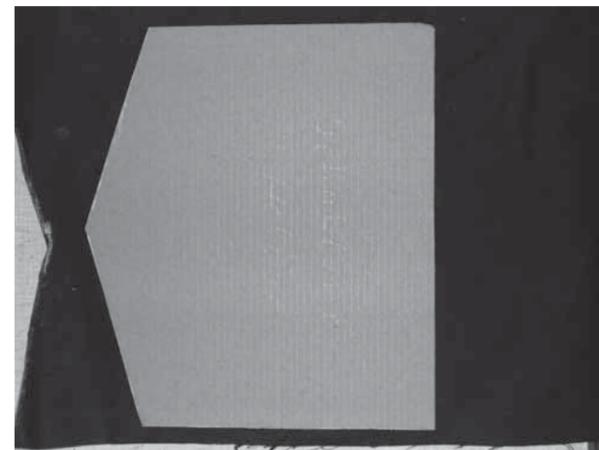


Bild 15

Festsitzen lassen sich Ösen einfach mit einer Zange „abziehen“ oder sie müssen etwas mühselig aufgebördelt werden), danach die beiden noch perfekt sitzenden Doppelknöpfe abgeschnitten und die eher als symbolisch zu bezeichnende Verstärkung (Bild 13) herausgenommen. Einigen von euch wird das vielleicht bekannt vorkommen – richtig, ein ähnliches Vorgehen habe ich im Artikel zur Weißzeltreparatur (Teil 2, Eingang) beschrieben, wem übrigens in diesem Zusammenhang das Auftrennen einer Naht fehlt – keine Sorge, kommt noch. Die vorgefundene Verstärkung ist übrigens ansich ein guter Ansatz, bloß sollte das eingesetzte



Bild 16



Bild 17

Planenstück kräftiger und die Ösen umfassend sein (Bild 14). Als nächstes habe ich eine Schablone aus Karton angefertigt (Bild 15), um aus zwei gleichen Stücken eine Art Tasche (allerdings nur an der Unterkante zusammengenäht) zur Verstärkung der Plane herstellen zu können. Somit konnte ich vermeiden, an der Planenkante 6-7 Lagen Stoff miteinander vernähen zu müssen (Bild 16), obwohl die Verstärkung auf Ober- und Unterseite stattfindet. Die neu angefertigte innere Verstärkung (s.o.) kam dann wieder an die ursprüngliche Stelle und diente als Basis um die losen



Bild 18



Bild 19

Stoffenden wieder in der richtigen Position festzunähen. Dann erst erfolgte das Auftrennen der Naht des Windfanges auf ca. 20 cm Länge, da die neue Verstärkung die originale Form der Plane stabilisierte (Bild 17). Danach wurde die „Tasche“ durch Nadeln fixiert und in mehreren Etappen mit der Maschine angenäht. Nach jeder Teilnaht habe ich überprüft, ob ich nicht aus Versehen eine Falte erzeugt hatte (Bild 18).

Ist die Verstärkung angenäht, sollten zunächst die beiden Knopflöcher eingefasst und geöffnet werden, denn wenn die Ösen erstmal sitzen, fährt es sich nicht mehr so gut mit der Nähmaschine hin und her. Die Position der Knopflöcher und Ösen läßt sich gut ertasten und dann mit Kreide markieren sowie mittels Zick-Zack oder Steppen einfassen (Bild 19). Die Knopflöcher lassen sich mittels einer scharfen Klinge oder einer kleinen Schere (Knopfloch „quer“ falten) aufschneiden. Danach kommen die Locheisen (-pfeifen) für die Ösen zum Einsatz. Hierbei lege ich zur Schonung von Tisch bzw. Boden und der Schneiden der Locheisen immer ein



Bild 20

Brettchen unter und verwende zum Schlagen einen Holz- oder Gummihammer.
 Laut Anleitung könnten die Ösenzangen auch ohne Vorstanzung die Ösen durch den Stoff pressen, aber in diesem Falle liegen 4-6 Lagen Stoff übereinander – das ist zuviel.
 Was jetzt folgt, ist Routine – Ösen einpressen und die beiden Doppelknöpfe wieder annähen (Bild 20). Wie unscher zu erkennen ist, fluchten Öse, Naht und Spitze nicht, dies war offensichtlich schon im Urzustand der Plane der Fall, denn alle Ösen und Knöpfe wurden an den Originalpositionen angebracht – Künstlerpech. Zu guter Letzt wird die kleine Abspannleine/-schlaufe wieder eingefädelt – fertig ist die Plane für hoffentlich viele weitere Lager.
 Und das „Nichts mit Rand“ hat hoffentlich seinen Schrecken verloren.



Vormerken
 2014
 findet vom 25. August bis zum 5. September
 das nächste Diözesanlager der DPSG Mainz
 statt!



Woodbadge-Ernennungen

Stephan Schank (St. Johannes der Täufer Weiterstadt, Carlo Ferfers (Wö-Ak und St. Johannes der Täufer Weiterstadt), Sebastian Schlotter (Ulrich von Münzenberg Jugenheim), Maik Sommer (Guy de Larigaudie Lampertheim) und Markus Harbarth (St. Peter Heppenheim) erhielten ihre Woodbadge-Ernennung.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude, gute Erfahrungen und Gottes Segen für ihre weitere Leitungstätigkeit in der DPSG.

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende
 Christian Stamm, Diözesankurat



Büroparty

Neben dem oberhessischen Königspaar besuchten am 14. Januar zahlreiche Pfadfinderinnen und Pfadfinder über die Grenzen des Diözesanverbandes hinaus das Diözesanbüro und feierten die DPSG Einweihungsparty. Hier ein paar Eindrücke. Vielen Dank für die Präsente vom Krug bis zur Tür

Diözesanlager 2.0.14 25.8. - 5.9.2014

